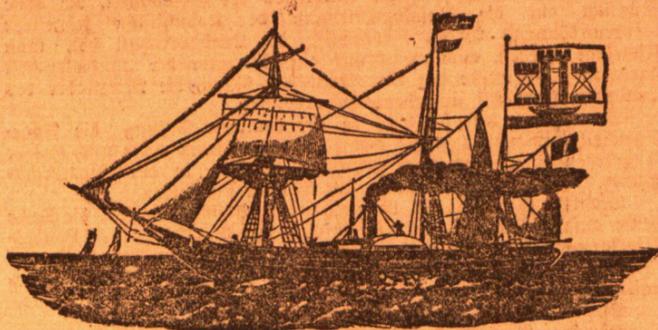


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung



Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
bräunumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingekaufter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonnen-
Spalte von Abonnenten mit 1 Mk.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 1,20 Mk. berechnet.
Reklamen für Heftige 3,50 Mk., Auswärtige 4,50 Mk. die Zeile,
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einnahme bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwasiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.
Fernrechnungen: 26 und 28.

Die Botschafterkonferenz über das Memelgebiet

Das Memelgebiet wird vor der endgültigen Entscheidung gehört werden

Genehmigung zum Abschluß von Wirtschaftsverträgen mit Deutschland, Litauen und Polen

Abschließung des Staatsrats vom 30. Dezember

Zur Sitzung waren außer den Mitgliedern des Staatsrats er-
nen: Oberkommissar und Präsident des Staatsrats Petišius,
Sauptmann Laroche, vom Landesdirektorium Präsident
putat, die Landesdirektoren Mahies, Reidys, Schulz
Simonaitis.

Oberkommissar Petišius

meine die Sitzung mit folgender französischer Ansprache, die so-
h von Hauptmann Laroche ins Deutsche übertragen wurde:

Meine Herren!

Ich will Ihnen ganz kurz das Ergebnis der in Paris
bei der Botschafterkonferenz von mir unter-
nommenen Schritte mitteilen.

Der Staatsrat hat sich wiederholt mit den Handels-
beziehungen, die das Memelgebiet mit den Nach-
barstaaten unbedingt aufknüpfen müßte, beschäftigt. Das
Landesdirektorium, die Handelskammer, die Landwirtschafts-
kammer, kurz alle maßgebenden Körperschaften des Gebiets sind
dafür eingetreten und haben mich gebeten, ihre Interessen bei
der Konferenz wahrzunehmen.

Da mir das Gedeihen des Memelgebiets sehr am Herzen
liegt, habe ich ihre Bitte erfüllt.

Seit meiner Ankunft in Memel bin ich ein eifriger För-
derer der wirtschaftlichen Entwicklung des Gebiets und deshalb
habe ich die Botschafterkonferenz um die Ermäch-
tigung erlucht, mit Deutschland, Litauen und Polen Wirt-
schaftsverträge abzuschließen zu dürfen.

Ich hatte, wie Sie wissen, alles getan, um zunächst ein Wirt-
schaftsabkommen mit Litauen zu schließen. Mehr als je bin
ich noch heute der Ansicht, daß wir unsere wirtschaftlichen Be-
ziehungen mit Litauen enger gestalten müssen, und ich werde
danach streben, daß die Verhandlungen, sobald sie wieder auf-
genommen sein werden, auch bald zu einem für beide Teile
günstigen Ergebnis führen.

Ich halte es ferner für angebracht, daß wir auch, wenn
irgend möglich, gemeinschaftlich mit Litauen und
Polen verhandeln, wenn das aber nicht möglich sein sollte,
doch wenigstens gleichzeitig mit den Litauern und den Polen.

Wir dürfen nicht aus den Augen verlieren, was ja auch die
Handelskammer öfters betont hat, daß der größte Teil des in
Memel zu verarbeitenden Holzes aus den großen Wäldungen
stammt, die im Stromgebiet der mittleren und
oberen Memel liegen. Die Ausschließung dieses Gebiets
würde noch viele Anstrengungen erforderlich machen. Aber wir
werden es schaffen.

Ich komme nunmehr zu der ebenso wichtigen und für die
wirtschaftlichen Existenzbedingungen des Memelgebiets beson-
ders wichtigen Frage eines Handelsabkommens
mit Deutschland.

Die Botschafterkonferenz hat in ihrer Sitzung vom 20. De-
zember 1921 ihre Genehmigung zum Abschluß eines solchen Ab-
kommens erteilt. Es ist jetzt unsere Aufgabe, dieses Abkommen
zu entwerfen und abzuschließen.

Um nun zum Schluß mit einem Worte alle abfälligen
Aussagen und Berleumdungen derjenigen, die nur
darauf bedacht sind, das Memelgebiet herabzusetzen,
zu entkräften, kann ich, meine Herren, zu meiner Freude
und zugleich verbunden mit meinem Dank für Ihre unermüd-
liche Tätigkeit feststellen, daß es gelungen ist, das Memel-
gebiet zu dem zu machen, was es jetzt ist und was
es nach meinem Herzenswunsch sein soll: nämlich
eins der blühendsten, der reichsten Gebiete und
eins derjenigen, denen noch eine glänzende Zu-
kunft bevorsteht.

Vizepräsident des Staatsrats Kraus

folgende sodann aus:

Ich darf wohl im Namen aller Mitglieder des
Staatsrats dem Herrn Oberkommissar für die Er-
klärungen, die er uns soeben abgegeben hat,
unseren verbindlichsten Dank aussprechen,
aus denen wir ersehen, daß der Herr Oberkommissar
die Interessen unseres Gebiets voll
und ganz wahrgenommen hat.

Gestatten Sie mir, Herr Oberkommissar, daß ich
folgende Frage an Sie richte:

Alle Berufsorganisationen des Gebiets haben
zu verschiedenen Gelegenheiten angefragt, ob die
Memelländer vor der endgültigen
Entscheidung über die Zukunft des Memel-
gebiets gehört werden. Ich wäre Ihnen zu großem
Dank verpflichtet, wenn ich auf diese Frage, die für
die Memelländer eine Lebensfrage ist, einen end-
gültigen Bescheid erhalten könnte.

Memelländer tut Eure Pflicht!

Die gestrige Sitzung des Staatsrats brachte einen bedeutungs-
vollen Abschluß unseres staatlichen Lebens in diesem Jahr und ge-
währte uns einen hoffnungsvollen Ausblick auf 1922. Oberkommissar
Petišius gab hochwichtige Erklärungen über seine
Pariser Reise und über Beschlüsse der Botschafter-
konferenz über das Memelgebiet ab. Zunächst teilte
der Oberkommissar mit, daß die Botschafterkonferenz in Paris in
ihrer Sitzung vom 20. Dezember ihre Zustimmung dazu gegeben
hat, daß das Memelgebiet Handelsverträge mit Deutsch-
land, Litauen und Polen abschließen. Dann erfuhren wir,
daß die Botschafterkonferenz in der gleichen Sitzung die Frage be-
trachtete, ob Vertreter des Memelgebiets, bevor eine
endgültige Entscheidung über das Gebiet gefällt wird, gehört
werden. Diese beiden Mitteilungen sagen uns, daß der Frei-
staatsgedanke, die Haupt- und Grundforderung der überwäl-
tigenden Mehrheit unserer Bevölkerung, nun auch an der
Stelle gehört worden ist, der nach dem Friedensvertrag von
Versailles die Entscheidung über unser Geschick zusteht.
Und nicht nur dies. In dem Beschlusse der Botschafterkonferenz vom
20. Dezember liegt bereits die Anerkennung, daß dem Memelgebiet
Wirtschaftsouveränität zusteht. Es hat nun wie jeder
selbständige Staat das Recht erhalten, Handelsverträge mit anderen
Staaten abzuschließen, und dies gilt, wie aus einer Auskunft des
Oberkommissars auf eine Frage des Präsidenten des Landesdirek-
toriums hervorging, nicht nur für unsere Nachbarstaaten, mit denen
unser Memelland nun in geordnete Wirtschaftsbeziehungen treten
kann, sondern für alle Staaten, mit denen wir Handelsver-
träge benötigen. Damit ist nun die von der Arbeitsgemein-
schaft für den Freistaat Memelland gestellte Vorbe-
dingung der Erfüllung nahegebracht, die wörtlich lautet:
„8. Vorbedingung für Erläuterung und Gedeihen des Memellandes
sind Handelsverträge mit Deutschland, Litauen, Polen und Lettland,
deren allerhöchsten Abschluß die Arbeitsgemeinschaft dringend
fordert.“

Den Eindruck der Sitzung faßte der Vorsitzende Kraus am
Schluß in einer die Sachlage treffend kennzeichnenden Ansprache zu-
ammen. Er zeigte die Lage des Memellandes und der Memel-
länder auf, die nun zwei Jahre für ihre Selbständigkeit
kämpfen, die, seien sie deutscher oder litauischer Abstammung, sich
nicht nach einem Land sehnen, das in solch ungeklär-
ten Verhältnissen sich befindet wie Litauen. Er
bekräftigte den auch von der Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat
Memelland immer wieder zum Ausdruck gebrachten Willen, der seit
jeher Gemeingut unserer Bevölkerung ist: Das Memelland
will nichts anderes, als mit seinen Nachbarn Friede
und Freundschaft suchen! Er sagte es heraus, daß wir
gerne die wirtschaftlichen Pioniere Litauens sein und diesem Land
bei seinem schweren Aufbau helfen wollen; aber wir wollen die Er-
haltung unserer heimischen Wirtschaftsverfassung und
jahrhundertalten Kultur und fordern unsere
staatliche Unabhängigkeit und Selbständigkeit.
Unser Kampf war nicht nutzlos, das zeigen die heutigen Erklä-
rungen des Oberkommissars. Mit einem Appell an die memellän-
dische Bevölkerung durch den Vorsitzenden schloß die für unsere Zu-
kunft so bedeutungsvolle Sitzung unseres Wirtschaftsparlaments:
„Tut Eure Pflicht im Interesse des Gebiets! Gebt
den Vertretern, die bei der Botschafterkonferenz
verhandeln sollen, die Beweise mit, daß das Gebiet
Freistaat werden will!“
Möge 1922 unsere Wünsche erfüllen!

Oberkommissar Petišius

antwortete:

Ich bin in der Lage, die mir gestellte Frage zu
beantworten.

Es ist mir seit langem bekannt, daß die ganze
Bevölkerung, ohne Unterschied von Partei, sich
mit der Frage beschäftigt, ob ihre Vertreter
gehört werden sollen, bevor die end-
gültige Entscheidung über das Memel-
gebiet gefällt wird.

Ich kann Ihnen, meine Herren, heute sagen, daß
die Botschafterkonferenz in ihrer Sitzung
vom 20. Dezember auf meine Frage be-
jahend geantwortet hat. (Beifall.)

Vizepräsident des Staatsrats Kraus: Ich darf wohl auch hier
dem Oberkommissar den allerverbindlichsten Dank aussprechen.

Präsident des Landesdirektoriums Steputat

schloß sich als Vertreter des Landesdirektoriums dem Dank
des Vizepräsidenten des Staatsrats an. Ich weiß ganz genau, mit
welchen Schwierigkeiten es für den Oberkommissar verbunden war,
das zu erreichen, was bis jetzt erreicht worden ist. Ich glaube aber
doch, daß das Entgegenkommen der Botschafterkonferenz noch einer
kleinen Ergänzung bedarf. Es sind hier drei Staaten genannt
worden, die uns Nachbarstaaten sind und am nächsten stehen. Wenn

das Memelgebiet aber ein selbständiges Wirtschaftswesen werden
will, ist es notwendig, daß wir mit allen Staaten Ver-
träge abschließen können, mit denen wir überhaupt
Handel treiben, jetzt oder später. Was ich vermissen, ist,
daß gerade die Botschafterkonferenz Frankreich nicht genannt
hat. Es ist doch wohl als selbstverständlich anzunehmen, daß
wir auch mit Frankreich ein Handelsabkommen abschließen wollen.
(Oberkommissar Petišius: Gut.) Ich nehme an, daß das Memel-
gebiet ein ganz besonderes Interesse hat, gute und billige Weine zu
beziehen, um nur ein Beispiel zu nennen.

Der Vorsitzende Kraus erklärte: Wir vom Staatsrat wün-
schen selbstverständlich mit allen Staaten Handels-
verträge. Wenn wir keine festen Handelsverträge haben, ist es
uns unmöglich, zu wirtschaften. Da kein Zollvertrag besteht, sind
die Zölle von Waren aus dem Memelgebiet nach Frankreich
ganz erheblich höher, als für Waren aus Finnland, Schweden usw.

Oberkommissar Petišius: Ich bin glücklich, dem Präsidenten
des Landesdirektoriums sowie des Staatsrats dafür zu danken, für
die mir soeben gemachten Erklärungen, daß die Herren des Staats-
rats damit einverstanden sind, daß mit Frankreich ein Handels-
abkommen geschlossen wird. Ich werde sofort die fran-
zösische Regierung davon benachrichtigen und
werde alle meine Kräfte daran setzen, damit dieses
Handelsabkommen zustande kommt. (Beifall.)

Darauf verabschiedete sich der Oberkommissar von der
Versammlung und Vizepräsident Kraus übernahm die weitere
Leitung der Sitzung. Es wurde die Einsetzung einer Kom-
mission, welche die Handelsverträge vorbereiten soll, beschlossen
und noch eine Reihe anderer Angelegenheiten erledigt, über die
weiter unten berichtet wird.

Zum Schluß der Sitzung führte

Vizepräsident des Staatsrats Kraus

folgendes aus:

Meine Herren!

Noch ein Tag und das Jahr 1921 gehört der Vergangenheit
an. Offiziell ist seit zwei Jahren der Friede geschlossen, aber
die Welt ist leider noch lange nicht zur Ruhe gekommen und es
wird noch tiefenkräfte bedürfen, um in der ganzen Welt wieder
normales Wirtschaftsleben herzustellen.

Ein kleiner Teil in dem noch nicht zur Ruhe gekommenen
Europa ist das Memelland. Auch hier hat der Friede noch
nicht seinen Einzug gehalten. Zwei Jahre der Kämpfe wir
jetzt schon um unsere Selbständigkeit. Ich will
Litauen nicht zu nahe treten und erkenne an, daß man sich dort
die größte Mühe gibt, aus nichts etwas zu machen, aber unser
Gebiet, das sich in jeder Hinsicht mit jedem Kulturstaat auf eine
Stufe stellen kann, darf nicht in Litauen untergehen. Ich be-
hauptete, daß alle Memelländer, deutscher und an-
litauischer Abstammung, die sich der vollen Tragweite
ihres Entschlusses bewußt sind, sich nicht nach einem
Land sehnen, das in solch ungeklärten Verhält-
nissen steckt.

Wir wollen sehr gern Litauens wirtschaftlichen Aufbau
unterstützen, wir wollen sehr gerne die wirtschaftlichen Pioniere
von Litauen sein, aber man lasse uns unsere boden-
ständige Wirtschaftsverfassung, unsere ein-
heimische Kultur, man lasse uns unsere staat-
liche Unabhängigkeit und Selbständigkeit,
(Beifall.)

Die heutigen Erklärungen des Herrn Oberkommissars
lassen uns die Hoffnung, daß unser Kampf nicht
unlos war. Ich bitte Sie folgende Resolution anzunehmen:

„Der Staatsrat nimmt dankend Kenntnis
von der Erklärung des Herrn Oberkommissars,
des Vertreters der alliierten und assoziierten
Mächte, und drückt der Botschafterkonferenz, in
welche der Staatsrat sein ganzes Vertrauen
setzt, seinen verbindlichsten Dank aus für die
gegebene Erlaubnis, mit Deutschland, Litauen
und Polen und anderen Staaten Wirtschafts-
verträge abzuschließen zu können, von denen die
Zukunft und der wirtschaftliche Reichtum des
Memelgebiets abhängen.“

Der Staatsrat dankt insbesondere der
Botschafterkonferenz, daß sie beschlossen hat, daß
Vertreter der Bevölkerung des Memelgebiets
gehört werden sollen, bevor die endgültige Ent-
scheidung über das Memelgebiet fällt.“

Denen, die über uns zu bestimmen haben, rufe
ich zu: Laßt uns Gerechtigkeit wider-
fahren, und den Memelländern: Tut Eure
Pflicht im Interesse des Gebiets. Gebt
den Vertretern, die bei der Botschafterkonferenz
verhandeln sollen, die Beweise mit, daß das
Gebiet Freistaat werden will. (Anhal-
tender Beifall.)

Ich stelle die Resolution zur Abstimmung.

Die Resolution wurde mit Beifall mit allen gegen eine große Minderheit (Staatsrat Reisinger, welcher eine andere Formulierung wünschte), angenommen. Vizepräsident Kraus schloß die Sitzung mit folgenden Worten:

Ich wünsche Ihnen allen ein frohes neues Jahr und gebe der Hoffnung Ausdruck, daß das Jahr 1922 die unseren Wünschen entsprechende politische Klärung bringt.

Nach Übernahme des Vorsitzes stellte der Vizepräsident des Staatsrats Kraus dem Staatsrat den neuen Landespostdirektor Sabinski vor.

Landespostdirektor Sabinski erklärte: Ich kann heute mit einem eigenen Programm nicht vor Sie treten, da ich erst seit kurzer Zeit hier bin. Ich will mein ganzes Bestreben dafür einsetzen, daß die Postverwaltung des Memelgebietes in die Höhe kommt und daß das Postwesen unseres Gebietes, inwieweit es möglich ist, als muster-gültig bezeichnet werden kann. Es wird mein bestes Bestreben sein, in dieser Richtung zu wirken zum Wohl des Memellandes und seiner Bevölkerung.

Der Vorsitzende dankte dem neuen Landespostdirektor, er könne der Unterstützung des Staatsrats versichert sein.

Wahl der Kommission für Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland, Litauen und Polen

Der Vorsitzende teilte mit, daß ihm ein Vorschlag vorliege, der Staatsrat wolle beschließen, zu den Verhandlungen betreffend Abschluß von Handelsverträgen mit Deutschland, Litauen und Polen eine Kommission einzusetzen, in die an Vertretern zu entsenden haben:

Das Landesdirektorium 3, der Staatsrat 3, die Handelskammer 3, die Landwirtschaftskammer 3, die Handwerkskammer 2, die Vereinigung der Fischereivereine 1 und das Gewerkschaftsstellvertreter. Die Vertreter sind folgende zu ernennen. Bis zum 8. Januar ist ein Vorsitzender und ein stellvertretender Vorsitzender zu wählen, und bis zum 12. Januar ein Ausschuss von fünf Personen aus dieser Kommission zu den Verhandlungen mit den betreffenden Staaten.

In der Aussprache wünschte Staatsr. Gubba, daß einer von den Vertretern des Landesdirektoriums ein Landwirt und zwar Landesdirektor Habedank sei. Wenn nicht ein vierter Vertreter von der Landwirtschaft dazu kommt, dann würden von den 18 Personen nur drei aus den Produzentenkreisen kommen.

Präsident des Landesdirektoriums Steputat: Das Landesdirektorium hat sich vorläufig dahin geeinigt, daß Herr Habedank nicht zu diesen drei Vertretern gehören soll. Wir sind von politischen Gesichtspunkten ausgegangen und es sind in Aussicht genommen: der Präsident des Landesdirektoriums, das älteste Mitglied des Landesdirektoriums Mazies und als dritter ein Vertreter der Litauer. Wir haben geglaubt, damit politischen Gründen Genüge getan zu haben. Die Litauer könnten sich zurückgesetzt fühlen, wenn kein ausgesprochener Litauer an den Verhandlungen mit Litauen teilnimmt und die Verhandlungen könnten hierdurch erschwert werden. Dadurch, daß ein Nationallitauer in der Kommission ist, wird Litauen mehr Vertrauen haben. Wir haben deshalb Herrn Simonaitis in Aussicht genommen.

Staatsr. Gubba erklärt sich über diese Zusammensetzung erstaunt, die das Landesdirektorium gewählt habe. Zunächst sind drei Vertreter des Gewerkschaftsstellvertreter in der Kommission; es liege keine Veranlassung vor, Herrn Mazies noch hinzuzuwählen. Dann finde ich die Wahl des Herrn Simonaitis für unglücklich; ich habe das heute nicht erwähnen wollen, da seine Person jedoch zur Sprache kommt, kann ich nicht umhin, zu erklären, daß es meiner Ansicht nach nicht angängig ist, daß ein Mitglied des Landesdirektoriums in diese Kommission gewählt wird, während noch vollkommene Ungewißheit darüber herrscht, ob und in welcher Weise er in der Lage ist, sich von den ihm gemachten schweren Vorwürfen reinigen zu können. Ich kann mir auch nicht denken, daß die Staaten, denen bekannt ist, was gegen Herrn Simonaitis vorliegt, ihn als Vertreter wollen. Ich kann auch den politischen Gesichtspunkt nicht anerkennen. Ob Herr Mazies das älteste Mitglied des Landesdirektoriums ist, spielt doch keine Rolle.

Der Vorsitzende führte aus, daß doch auch der Präsident des Landesdirektoriums nach seinem Beruf selbst Landwirt sei.

Staatsr. Gubba: Der soll über den Parteien stehen.
Landesdirektor Simonaitis: Ich habe selbst das dringende Interesse, auf die Vorwürfe, die gegen mich gerichtet waren und auch heute wieder erhoben werden, zu antworten. Es wurde behauptet, daß ich irgendwelche Bezahlung von der litauischen Regierung bekommen hätte während meiner Zugehörigkeit zum Landesdirektorium. Dieses Gerücht ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß bekannt wurde, daß ich von der Taryba eine Unterstützung bekommen habe. Ich bin von der Taryba in das Landesdirektorium als Mitglied präsentiert worden und habe auch von dieser, weil ich nicht vermögend war, Unterstützung bekommen, und zwar solange, wie die Mitglieder des Landesdirektoriums nicht besoldet wurden. Es war nicht meine Aufgabe, und ich hatte vor allen Dingen auch kein Recht dazu, zu fragen, von wem die Taryba ihr Geld hat. Ich habe in gutem Glauben gehandelt und mir war bekannt, daß die Taryba erhebliche Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen hatte. Was den Vorwurf anlangt, ich hätte von einem Mitglied einer amerikanischen Kommission den Betrag von 5 oder 6000 Mark bekommen, so habe ich darauf zu erwidern: Ich habe von einer Privatperson, von einem Deutsch-Amerikaner, der hier als Kaufmann tätig war, einmal 6000 Mark geliehen und zwar damals, als ich noch nicht Mitglied des Landesdirektoriums war. Diese Summe habe ich im Juli 1920 zurückgezahlt, was ich jederzeit belegen kann. Es ist mir weiterhin zum Vorwurf gemacht, ich hätte zu einer Privatfahrt das Dienstautomobil des Landesdirektoriums benutzt. Auch dieses ist nicht richtig. Ich habe damals nach Pögegen eine Dienstreise gemacht. Es kommt recht häufig vor, daß, wenn ein Beamter eine Dienstreise macht, bei dieser Gelegenheit auch Privatangelegenheiten (Agitation für den Landratsposten?) miteinbezogen werden. Es dürfen naturgemäß dabei keine besonderen Kosten entstehen. Das sieht man alle Tage, da brauchen Sie nicht gerade mich anzusuchen. Ich möchte noch die Erklärung abgeben, daß ich von mir aus durchaus nicht den Wunsch geäußert habe, in diese Kommission hineinzukommen.

Präsident des Landesdirektoriums Steputat: Die Untersuchung, die damals auf die Debatte im Staatsrat hin eingeleitet worden ist, hat irgendeinen Beweis für die Anschuldigungen nicht ergeben. Sie können sich ja wohl auch denken, daß es so gut wie ausgeschlossen ist, einen Beweis zu erbringen, da die einzigen Zeugen, die die Angelegenheit aufklären könnten, Ausländer sind, und zur Vernehmung nicht zur Verfügung stehen. Das würde das Einzige sein. Was den weiteren Vorwurf gegen Landesdirektor Simonaitis anlangt, daß er von einer amerikanischen Kommission Gelder genommen hat, so habe ich selbst die Dichtung darüber geschrieben, daß er das Geld zurückgezahlt hat. Was die Benutzung des Dienstautos anlangt, so ist festgestellt worden, daß es sich dabei um eine Dienstreise handelte. Wenn bei einer solchen eine Privatangelegenheit erledigt wird, so ist das weder strafbar noch unzulässig. Ferner ist behauptet worden, daß Herr Simonaitis gegen Beamte grob gewesen wäre. Es ist ja, wie Sie wissen, eine Ehrenpflicht des Redakteurs, solche Gewährsmänner nicht zu nennen, deren Einwilligung bis jetzt nicht vorliegt. Ich kann also in dieser Sache die Untersuchung auch nicht weiterführen. Nach dem Material, das uns vorliegt, kann ich nur sagen, es ist bis jetzt von den Vorwürfen, die gegen Herrn Simonaitis erhoben wurden, nach den Umständen, die für ein Disziplinarverfahren maßgebend sind, nichts er-

wiesen. Man pflegt auch einen, gegen den nichts erwiesen ist, nicht emgellen zu lassen. Im übrigen bemerke ich, daß die Mitglieder des Landesdirektoriums für die Kommission vom Oberkommissar ernannt werden. Es ist ohne weiteres anzuerkennen, daß die Kommission in der Kommission fraglos ein bedeutendes Übergewicht haben. Das Übergewicht ist jedoch derart, daß es auch durch die Zuzahl des Herrn Habedank nicht beeinflusst wird. Die Kommission soll die Entwürfe der Handelsverträge ausarbeiten und wird die Vertreter der einzelnen Berufsstände natürlich zuziehen und alles genau vorher besprechen. Es dreht sich um Verhandlungen, bei denen die Interessengruppen innerhalb des Landes nicht ausschlaggebend sind, sondern die Interessen der Gesamtheit, die ohne Rücksicht auf die Zusammenfassung der Kommission festgestellt werden können. Welche Bedürfnisse die Landwirtschaft hat, kann festgelegt werden, auch wenn nur ein Vertreter der Landwirtschaft darin ist. Ich werde den Oberkommissar bitten, die Mitglieder des Landesdirektoriums umgehend zu ernennen.

Der Vorsitzende bat, in der heutigen Sitzung die Angelegenheit Simonaitis außer acht zu lassen. Ueber diese und andere Angelegenheiten wird noch gesprochen werden in der Staatsrats-sitzung, die in der ersten Hälfte des Jahres stattfindet.

Staatsr. Gubba: Es ist nicht meine Absicht gewesen, die Sache heute aufzurollen; ich kam nur infolge des Vorschlags des Landesdirektoriums über die Zusammenfassung der Kommission dazu.

Der Vorsitzende stellt anheim, weiter über die Affäre Simonaitis zu debattieren.

Staatsr. Mandel: Die anderen Sachen sind wichtiger.

Staatsr. Rasthal: Ich sehe auf dem Standpunkt, daß der Staatsrat nicht das Recht hat, einen Einfluß darauf auszuüben, wie das Landesdirektorium die Kommission seinerseits zusammensetzt.

Nach weiterer Debatte, an der sich noch der Vorsitzende, der Präsident des Landesdirektoriums, die Staatsräte Gubba, Kor-fek, Rasthal und Prokatis beteiligten, wird der Antrag betreffend die Kommission und ihre Zusammensetzung einstimmig angenommen.

Auf Antrag Pannars werden folgende drei Mitglieder des Staatsrats in die Kommission gewählt: 1. Vizepräsident Kraus, 2. Vizepräsident v. Schlenker und Oberbürgermeister Grabow.

Ehrengeschenk für Oberbürgermeister a. D. Altenberg

Der Vorsitzende teilte mit, daß seinerzeit beschlossen worden war, dem Oberbürgermeister Altenberg namens des Staatsrats und des Landesdirektoriums ein Ehrengeschenk zu überreichen. Dieses Geschenk wurde dem Oberbürgermeister am 23. Dezember übergeben und zwar durch Präsident Steputat und Landesdirektor Mazies vom Landesdirektorium, Vizepräsident Kraus und Staatsr. Scharffetter vom Staatsrat. Präsident Steputat bat Oberbürgermeister Altenberg, seine Arbeitskraft und sein Können dem Memelgebiet zur Verfügung zu stellen, wenn dies gebraucht werde. Oberbürgermeister Altenberg sagte dies zu. Der Vorsitzende verlas dann noch ein Dankschreiben des Oberbürgermeisters Altenberg an den Staatsrat, das mit den besten Wünschen für eine glückliche Zukunft des Memelgebiets schloß.

Es folgte sodann eine nichtöffentliche Sitzung. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit beschäftigte sich die Versammlung mit folgender Angelegenheit:

Die Wohnungsnot und der Zuzug von Auswärts

Der Vorsitzende Kraus verlas folgende ihm zugegangene Zuschrift:

Es ist ein dringendes Erfordernis, wegen der immer größer werdenden Wohnungsnot und die dadurch entstehende Beschränkung alteingesessener Memeler Familien in der Benutzung ihrer Wohnräume, daß neu hinzuziehenden Persönlichkeiten und Familien, denen der Aufenthalt im Memelgebiet gestattet wird, nur dann Wohnung resp. Wohnräume zugewiesen werden, wenn sie selbst für die Erbauung neuer Wohnräume Sorge tragen, resp. einer eventuellen Wohnungsbaugesellschaft oder sonstigen hierfür gegründeten Körperschaften, die für die Erschaffung der erforderlichen Wohnräume notwendigen Beträge zur Verfügung stellen. Der Aufenthalt im Memelgebiet muß den betreffenden Persönlichkeiten erst dann gestattet werden, nachdem sie selbst für die Schaffung der erforderlichen Wohnräume Sorge getragen haben.

Das Memelgebiet wird, daran zweifelt wohl niemand, wenn die Wirtschaftsverträge geschlossen sind, an Einwohnerzahl durch Einwanderung weiter zunehmen. Nur wenn die obigen Maßnahmen getroffen werden, wird es möglich sein, der Wohnungsnot einmal Herr zu werden. Wer hierher kommen will, um die Wohlthaten des zukünftigen Freistaates und die Kultur zu genießen, wer hier unter diesem Schutz seinen Lebensunterhalt erwerben will, muß auch in der Lage sein, sich selbst eine Heimstätte zu schaffen und darf nicht auf Kosten alter Memeler, die die Basis für den Aufbau des Memelgebiets und seines Handels sind und sein werden, sich hier ein Wohnrecht ohne Opfer verschaffen. Es muß solchen Einwanderern das große Entgegenkommen, das darin liegt, daß ihnen die Aufenthaltsgenehmigung hier erteilt wird und die Möglichkeit des Anbaues eigener Wohnstätten, vollaus genügen. Da es sich in den meisten Fällen um qualifizierte Leute aus dem Kaufmannsgewerbe handelt, namentlich um Einwanderer aus dem Osten, sind die oben vorgeschlagenen Maßnahmen durchaus gerechtfertigt, bilden keine Härten und werden dem Memeler Handel in keiner Weise hinderlich sein.

Eine solche Verordnung ist auch aus feuerrechtlichen Gründen dringend erforderlich, durch sie wird es leichter möglich sein, die von Osten einwandernden Elemente zu kontrollieren und Steuern von denselben beizutreiben. Es ist bekannt, daß eine ganze Anzahl solcher Leute hier in Memel mit dem Büro in der Taryba, große Geschäfte machend, untergeschlüsselt sind. Es ist dringend erforderlich, daß diesem Zustand durch scharfe Kontrolle ein Ende gemacht wird, der zum Nachteil des ordentlichen Kaufmanns, der regulären Steuerzahler aus allen Berufskategorien, der Großindustriellen, der Beamten, der Kaufleute und der Arbeiter besteht, die alle große Steueropfer bringen, während die Einwanderer aus dem Osten sich spielen drücken können.

Staatsr. Rasthal: Die Ausführungen sind sehr anzuerkennen. Es ist richtig, wenn Neuzuziehende verpflichtet werden, in solcher Weise zum Bau von neuen Wohnungen beizutragen. Fraglich ist nur, innerhalb welchen Zeitpunktes das gemacht werden kann. Zum Bau von Wohnungen braucht man immerhin eine erhebliche Zeit, zumal in der nächsten Bauperiode zahlreiche Bauten bevorstehen und Mangel an Baustoffen und Bauhandwerkern herrscht.

Staatsr. v. Schlenker: Wenn jemand hierher kommen will, soll er selbst sein Wohnhaus bauen, eventuell Mitglied einer Genossenschaft werden. Nun ist aber so ein Haus nicht gleich gebaut.

Der Vorsitzende führte aus: Die Wohnungsnot hier ist eine sehr große und nimmt jeden Tag zu. Ich bin selbstverständlich dafür, daß recht viele Menschen hierher kommen, aber wenn sie die Aufenthaltsgenehmigung bekommen, müssen sie auch gleich einer Wohnungsbaugesellschaft beitreten. Die Zuschüsse für den Bau einer besonderen Wohnung müssen sichergestellt sein.

Staatsr. Stagath: Die Sache muß so sehr wie möglich beschleunigt werden.

Landesrat Schröder: Die Frage ist eine so außerordentlich schwierige und wichtige, daß die Vorschläge einer eingehenden und sorgfältigen Durchberatung bedürfen. Es können auch Fälle vorkommen, in denen der betreffende Kommunalverband ein lebhaftes Interesse hat, einen Kreis von Personen oder eine Person hier anzusiedeln, z. B. technische Spezialarbeiter

und dergl. Das ist eine Frage, die nicht vorsichtig und eingehend genug beraten werden kann. Die Mittel für das Wohnungsbauprogramm aufzubringen, wird uns schon im nächsten Jahr außerordentlich schwer fallen. Er halte es deshalb für richtig, wenn für diesen Zweck eine Kommission eingesetzt werde, in der die Sache eingehend durchberaten wird. Eine einfache Resolution wird diese Frage nicht lösen.

Staatsr. Grabow: Wir haben dafür die Wohnungsbaugesellschaft. Der Vorsitzende ist dafür, daß die Sache rückwirkend für die Jahre 1920 und 1921 gemacht werde. Die Versammlung stimmt zu, daß die Angelegenheit der Wohnungsbaugesellschaft des Staatsrats (Kommission VII) überwiegen wird.

Staatsr. Gubba wies auf die Wichtigkeit der Kleinfeld-lung hin, die geeignet sei, die Wohnungsnot nicht nur in der Stadt, sondern auch auf dem Lande zu bekämpfen. Er bittet die zuständigen Stellen, Staatsrat, Landesdirektorium und Oberkommissar, der Sache ihr Augenmerk zuzuwenden und die Frage zu prüfen, wie die Kleinfeldlung gefördert werden kann. Es sei zu bedenken, daß der selbstbauende Siedler viel billiger baue, als irgend ein anderer. Er behelfe sich zuerst auf die primitivste Weise, wie sich in vielen Fällen gezeigt habe, bis er imstande sei, außer den Wirtschaftsbauten sich auch ein ordentliches Wohnhaus zu bauen.

Staatsr. Pannars erklärte gegenüber dem Vorredner, daß auch die Gewerkschaften durchaus für die Kleinfeldlungen seien. Bisher habe Herr Gubba nicht auf dem Standpunkt gestanden, daß es auf dem Lande eine Wohnungsnot gebe.

Staatsr. Gubba erklärte, er meine damit die größeren Ortschaften, wie Heydekrug ufm.

Staatsr. v. Schlenker wies darauf hin, daß sich die Verhältnisse gegen früher insofern geändert haben, als es früher schwer war, Siedler auch bei günstigen Bedingungen zu bekommen, während jetzt die Wohnungsnot viele auf das Land treibe.

Staatsr. Gubba machte darauf aufmerksam, daß wir in Memel schon lange eine Kleinfeldlung haben, und zwar die sieben Kilometer lange Schmelz, wo sich die Holzarbeiter selbst ihre Häuser gebaut haben, von denen freilich einige später in anderen Besitz übergegangen sind.

Staatsr. Mandel wies darauf hin, daß die Gelddeschaffung für die noch unvollendeten Wohnbauten Schwierigkeiten biete, da die Herstellungskosten erheblich gestiegen seien. Die Frage der Erhöhung der seinerzeit gewährten Zuschüsse müsse nachgeprüft werden. Damit war die Tagesordnung erledigt. Der Vorsitzende Kraus schloß mit der bereits weiter oben mitgeteilten Ansprache die Sitzung gegen 3/4 Uhr.

Die Pläne Rathenaus

Paris, 30. Dezember. (Priv.-Tel.) In einem Berliner Telegramm des „Matin“ wird ausgenutzt, Rathenaus habe die Absicht, Frankreich eine neue Umschichtung vorzuschlagen für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete, die nicht wie die Wiesbadener Abmachungen zu Einwendungen seitens Englands Veranlassung geben könne. „Paris“ fährt aus: Rathenaus sei durch die Rolle, die er bei den Wiesbadener Verhandlungen gespielt habe, am besten geeignet, die kommenden Schwierigkeiten zu lösen. Rathenaus sei in offiziellem Mission gekommen, um sich zur Verfügung der Wiederentwurfkommission für alle nötigen notwendigen Aufklärungen zu stellen. Man wird nicht umhin können, ihn anzufordern, seine persönlichen Gedanken über das allgemeine Problem des europäischen Wiederaufbaus vorzutragen.

Die Reparationskommission und die deutschen Vertreter

Paris, 29. Dezember. (Tel.) Die Reparationskommission gab am 29. Dezember folgende Mitteilung aus: Die Reparationskommission empfing am Nachmittag um 4 Uhr, wie angekündigt, die Vertreter der deutschen Regierung, Staatssekretär Fischer, Ministerialdirektor Trendelenburg und Regierungsrat v. Dersel. Die deutschen Delegierten fragten die Reparationskommission, ob sie es für möglich halte, eine sofortige Antwort auf den Brief vom 16. Dezember zu erhalten. Die Kommission antwortete, daß die deutsche Regierung allein über die Zweckmäßigkeit zu entscheiden hätte, die es für sie haben könne, auf den Brief der Reparationskommission vom 16. Dezember sofort oder später zu antworten. Jedoch könne die Forderung auf Zahlungsaufschub, die von der deutschen Regierung in dem Brief vom 14. Dezember gestellt wurde, von der Reparationskommission nicht geprüft werden, bevor sie nicht die in ihrem Brief vom 16. Dezember verlangten näheren Auskünfte erhalten habe. Die deutschen Delegierten baten alsdann die Reparationskommission, die weiteren Verhandlungen bis morgen oder übermorgen aufzuschieben.

Grund über die französische auswärtige Politik

Paris, 29. Dezember. (Tel.) Bei der Beratung des Budgets des Ministeriums des Aeußern im Senat verlangte Ribaut Auskünfte über die letzten Verhandlungen in London und die bevorstehende Zusammenkunft in Cannes. Briand erklärte, er wolle offen über die Verhandlungen, die er in London geführt habe, sich äußern. Seine ersten Worte an Lloyd George seien gewesen, Frankreich muß bezahlt, muß wiedergebracht werden. Wenn Opfer gebracht werden müßten, müßten sie andere bringen. Lloyd George sagte eine internationale Anleihe ins Auge, wodurch Frankreich sofortige Vorläufe hätte erhalten sollen. Er habe diesen Gedanken aufgeben müssen, da gewisse günstige Umstände nicht eingetreten seien. Es sei dann die Lage für 1922 geprüft und festgestellt worden, daß Frankreich nicht einen Centimes Opfer bringen solle, aber da die Frage auch Belgien und Italien angehe, wurde beschlossen, daß vor der Zustimmung der anderen interessierten Staaten nichts Endgültiges entschieden werden solle. Hinsichtlich des großen Wiederaufbauplanes Europas sei man einig, daß das nur mit Hilfe aller geschehen könne und ein derartiges Unternehmen Schwierigkeiten und Gefahren in sich birge. Aber die internationale große Konferenz unter Beteiligung Deutschlands und Rußlands sei noch nicht einberufen. Eine Regierung, die diesen Namens würdig sei, müsse ihren Blick in die Zukunft richten. Rußland sei kein Land, das man vernachlässigen könne. Rußland dürfe nicht unter die wirtschaftliche Herrschaft eines anderen Staates fallen, der dann alsdann auch die politische Herrschaft folgen würde. Frankreich könne sich der Wiederaufrichtung von Mittel- und Osteuropa nicht entziehen. In London wurde beschlossen, daß dieses Werk nur durch ein französisch-englisches Abkommen ausgeführt werden könne. Man werde davon in Cannes reden. Was die Anwesenheit Deutschlands und Rußlands auf der wirtschaftlichen Konferenz anbelange, so sei die Frage noch nicht entschieden. Wenn aber Deutschland aus der Wiederaufrichtung Rußlands Nutzen ziehe und dieser den Reparationszahlungen zugunsten kommen würde, so würde dies keine schlechte Operation sein. Briand sagte in seiner Rede weiter, er müsse noch von der Reparationsfrage sprechen. Der Mechanismus des Vertrages werde nach jeder Richtung hin funktionieren. Ueber die Verschlingung Deutschlands müsse sich die Reparationskommission aussprechen. Unterteile sie nicht, dann hätten die Regierungen zu entscheiden. Briand verbeugte sich dann über die Washingtoner Konferenz und sagte, U-Boote seien für den Schutz der französischen Küste und der französischen Kolonien unerlässlich. Das Abkommen mit Angola ergab gewisse Schwierigkeiten mit England. Der man genöhr Augenblick ging vorüber. Briand betonte, daß es notwendig sei, mit Mustafa Kemal Pascha zu verhandeln. Der große Vorteil des Abkommens sei, daß 100 000 Mann französischer Soldaten nicht mehr im fernem Lande zu sein bräuchten. Das Abkommen berühre nicht die Mandate über Syrien, das Frankreich als ein Land französischer Zivilisation betrachte. Die Franzosen seien in Syrien als Brüder, nicht als Eroberer. Nach kurzer Unterbrechung der Sitzung wurde schließlich das Budget für auswärtige Angelegenheiten angenommen.

Der Eisenbahnerstreik in Westdeutschland

Die Radikalen gewinnen die Oberhand

Berlin, 30. Dezember. (Priv.-Tel.) Die Bezirksleitung des Deutschen Eisenbahnerverbandes hat die Streikparole ausgedehnt und ihre Mitglieder aufgefordert, in den Streik zu treten. Es zeigt sich immer mehr, daß in der ganzen Westdeutschland die gemäßigten Richtung an die Wand gedrückt und die radikale die Oberhand gewinnt.

Dem Präsidenten der Eisenbahndirektion Berlin ist heute vorgelagert worden, daß der Deutsche Eisenbahnerverband für die Streikparole auch in Berlin ansetzen hat. Man erwartet den Streikbeginn mit Eintreten des Schichtwechsels, der um 10 Uhr abends eintritt, doch rechnet man damit, daß einzelne Werkstätten schon früher nicht mehr weiter arbeiten können. In den Nachtstunden ist die Lage noch außerordentlich unklar. Der Stadt- und Ringbahnverkehr funktioniert noch, und auch im Fernverkehr machen sich bislang kaum Störungen bemerkbar. Die Beamten haben heute morgen erklärt, daß sie nicht in den Streik tritt, nicht ist aber, daß in den westlichen Bezirken von den tariflichen Organisationen die Streikarbeit abgelehnt wird. Man rechnet, daß auch in Berlin so verfahren wird, und das würde zu sehr starken Einschränkungen des Verkehrs auch in Berlin führen.

Das Reichsverkehrsministerium hat für heute nachmittags die Organisationen sämtlicher Gewerkschaften zu weiteren Verhandlungen eingeladen und zwar mit der Bekanntgabe, daß das Reichsverkehrsministerium mit den tariflichen Organisationen verhandeln könne. Auch das Reichskabinett wird sich am Nachmittag mit der durch den Streik geschaffenen Lage beschäftigen.

Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner hat heute morgen in der Vorstandssitzung in Berlin eine Artendeklaration angenommen und die letzten Entschlüsse des Reichstages so lange zurückzustellen, bis die angebotene Verständigung zwischen dem Deutschen Beamtenbund, der höchsten Vereinigung der Beamtenenschaft, und dem Reichsverkehrsministerium positive Resultate gebracht hat.

Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion Elberfeld ist im Ausmaß der Eisenbahnarbeiter dadurch erneut eine Verengung bezw. Ausdehnung eingetreten, daß neben dem Deutschen Eisenbahnerverband heute nunmehr auch die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner in Barmen-Rittershausen Streikparole ausgedehnt hat. Die Eisenbahndirektion ist weiterhin, Lebensmittel- und Kohlenzulage heran zu bekommen. Die dem Deutschen Eisenbahnerverband angeschlossenen Eisenbahnarbeiter in Seldorf beschließen morgen 6 Uhr in den Streik zu treten. Die Besatzungsbehörde in Düsseldorf beschließt, daß die Arbeit dort fortgeführt wird. Die in anderen Verbänden organisierten Arbeiter scheinen gewillt, dem Befehl zu entsprechen. Heute noch sämtliche Züge von Köln, Essen und anderen Städten, mit Ausnahme von Elberfeld, fahrplanmäßig ein. Die Eisenbahndirektion Köln teilt mit, daß die Angehörigen des Deutschen Eisenbahnerverbandes gestern nachmittags in den Ausmaß getreten sind. Personenverkehr wird noch nach Möglichkeit aufrecht erhalten.

Das selbständige Land Wien

Wien, 29. Dezember. (Tel.) Der Wiener Gemeinderat nahm in seiner Eigenschaft als Landtag das Gesetz, durch das ein selbständiges Land Wien geschaffen wird, einstimmig an. Die Trennung zwischen Wien und Niederösterreich als eigene Länder der Republik Österreich tritt danach am 1. Januar in Kraft.

Irische Parlament ratifiziert den Friedensvertrag

London, 30. Dezember. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung Central News' aus Dublin hat die irische Nationalversammlung jetzt in einer Geheim Sitzung beschlossen, den Friedensvertrag zu ratifizieren.

Neues vom Tage

Freigabe der Briefmarkeneinfuhr nach Deutschland

Berlin, 29. Dezember. Auf Anregung des Reichsministers der Finanzen hat der Reichswirtschaftsminister die Einfuhr von erstklassigen und nicht entwerteten Briefmarken aus dem Ausland freigegeben. Danach sind Einschreib- oder Verbriefungen mit Briefmarken in Zukunft von den Postüberwachungsstellen zur unmittelbaren Zustellung an den Empfänger in den Postverkehr zurückzuführen. Bezüglich der bei den Zollämtern oder Postüberwachungsstellen lagernden Briefmarkeneinfuhren hat sich der Reichswirtschaftsminister mit einer allgemeinen Freigabe einverstanden erklärt; diese Sendungen sind daher, sofern im Einzelfalle nicht besondere Gründe entgegenstehen, ohne den Nachweis einer Einfuhrbescheinigung unverzüglich freizugeben.

Moderner Seeraub

Die Angelegenheit des im Finnischen Meerbusen verschollenen Dampfers „Saaremaa“ hat auch die Aufmerksamkeit der Neutralen wärigen Vertreter auf sich gelenkt. Wie das „Kaja“ erzählt, sollen mehrere ausländische Schiffe, die nach Petersburg unterwegs waren, dem Befehl bekommen haben, statt Petersburg Nevala anzufragen. Zum Vorfall mit dem deutschen Dampfer „Capella“ der „Nevaler Bote“ mit, daß von der angeblich am Baholmischen Meer gelandeten Mannschaft des Dampfers bisher nichts zu hören ist, obwohl doch der Dampfer bereits am 19. Dezember vermisst worden wurde. Die Meldung von der Landung der Mannschaft war per Radio aus Petersburg nach Berlin übermittelt worden, von dort der Nevaler deutschen Vertretung weitergegeben. Die Vertretung hat sich mit Kunda in telegraphische Verbindung gesetzt und auch ihre Bevollmächtigten persönlich dorthin geschickt, aber eine Spur von der Mannschaft entdecken zu können. Demnach weiß das Blatt „Kaja“ zu erzählen, daß drei Mann von der Besatzung des Dampfers aufgefunden sein sollen — wo, gibt das Blatt aber nicht an. In der Nähe der Unfallstelle hat der Bergungsmeister „Marin“ einen bolschewistischen Dampferdampfer bemerkt, der „Carolla“ sind u. a. 20 bolschewistische Kurierpakete verpackt, die besonders streng bewacht werden sollten. Zu der vertriebenen Affäre mit den vermissten Dampfern bemerkt der Nevaler „Anna Teataja“ u. a.: „Ob und wann die Sowjetregierung Ermittlungen abzugeben gedenkt, wissen wir nicht. Wir vermögen nicht zu glauben, daß der Dampfer „Saaremaa“ mit seiner wertvollen Besatzung und einer Menge einflussreicher Bürger einfach verschwinden“ zum Dampfer gefallen ist, doch die Handlungsweise der Sowjetregierung erweckt doch das größte Erstaunen. Im besten Fall ist hier einer derartigen Nachlässigkeit die Rede, daß sie unbedingt strenge Aufklärung der Schuldigen erfordert.“

Cotales

Memel, den 31. Dezember 1921.

u. (Schöffengericht.) Als Schöffen für den Monat Januar 1922 sind folgende Herren ausgelost: Zum 3. Januar: Richter Karl Kraus aus Pestgen und Schlossermeister Gustav Schmidt von hier, zum 5. Januar: Gutbesitzer Behrend Schulze aus Mibitzen und Heizer Wilhelm Westphal von hier, zum 7. Januar: Kaufmann Hans Westphal aus Bommelsvoite, Kaufmann Friedrich Voigt von hier, zum 10. Januar: Richter Tribukait und Handlungsgehilfe Ernst Surau von hier, zum 12. Januar: Kreisamtmann Ludwig Duasch von hier, zum 14. Januar: Kaufmann Hans Blum und Zimmergeselle Johann Voigt von hier, zum 16. Januar: Schlosser Frits Bonkat und Kaufmann Norbert Schardt von hier, zum 19. Januar: Tischlermeister Hermann Ambrowsky und Gefahre Richard Dull von hier, zum 21. Januar: Arbeiter Gustav Mikoleit und Zimmerer Otto Kleit von hier, zum 24. Januar: Schmiedemeister Maximilian Kite und Bürohilfsarbeiter Georg Lankowsky von hier, zum 27. Januar: Katasterdirektor Julius Lange und Zimmerer Friedrich Lange von hier, zum 28. Januar: Arbeiter Karl Knopf

und Zimmerpolier Ernst Kitzke von hier und zum 31. Januar: Besitzer Albert Graudus aus Graudus-Bartel und Besitzer Johann Labrenz aus Gedwilt-Paul.

* [Dienst-Jubiläum.] Der Lokomotivführer Tiedke hier selbst feiert am Neujahrstage sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

* [Die Optionsfrist für die Bewohner der endgültig an Polen gefallenen deutschen Gebiete (vergl. Art. 91 des Versailler Friedensvertrages) läuft am 10. Januar 1922 ab. Optionsberechtigte können bis zu diesem Zeitpunkt ihre Optionserklärungen unter Vorbringung der erforderlichen Unterlagen in der Poststelle des Reichs- und Staatskommissars für das Memelgebiet in Memel abgeben.

* [Die Stadtbücherei] bleibt am heutigen Nachmittag geschlossen; letzte Bücherausgabe vor Neujahr vormittags 10 bis 1 Uhr.

* [Der Silvester Gottesdienst in der St. Johannis-Kirche.] Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß die heutige Silvesterandacht in der St. Johannis-Kirche erst um 6 Uhr stattfindet, verbunden mit Hg. Abendmahl. Pöfentlich wird wie immer die Beteiligung groß sein. Nachts 12 Uhr wird dann wie früher das neue Jahr mit Glockengeläut begrüßt werden.

* [Der Gottesdienst der katholische Kirche] am Jahresabschluss findet, wie uns mitgeteilt wird, am Sonnabend, den 31. Dezember, abends 6 Uhr statt. Am Neujahrstage ist der Gottesdienst wie an den Sonntagen, ebenso am Fest der Heiligen drei Könige Freitag, den 6. Januar.

* [Alkoholvergiftungen.] Am Mittwoch wurde die Besitzerin L. Gündulen, tot aufgefunden. Sie hatte in Memel alkoholhaltigen Getränken reichlich Zutpruch getan und hatte sich dann auf den Nachhauseweg begeben. Unterwegs hat sie noch eine Flasche Kognak geleert. Unfähig weiter zu gehen hat sich die Frau hierauf in einen Graben gelegt und ist aufgefunden eingeschlafen ohne wieder zu erwachen. — In Groß-Schilleningken hatte der Arbeiter Julius Utrin in einem dortigen Gasthaus gezecht und ist dann unter Vergiftungserscheinungen gestorben. Man nimmt an, daß Methyloalkoholvergiftung vorliegt. Die Leiche wurde beklagnahmt; sie soll einer eingehenden Untersuchung unterzogen werden.

* [Diebstähle.] In der Nacht vom 19. zum 20. Dezember wurden einem Besitzer aus Podseit-Status von einem freien Plag dicht neben seinem Gehöft folgende Diebstähle gestohlen: Fünf farbige Bettbezüge, sechs farbige Kissenbezüge, ein Stück Leinen, eine weiß-grau und rot gemusterte Tischdecke, vier neue selbstgewebte Leinenlaken. — Einem Doßmann aus Galten wurde in der Nacht vom 21. zum 22. Dezember aus dem verschlossenen Stall ein sechs drei Zentner schweres Schwein gestohlen und dicht in der Nähe bei einem Forstbruch abgeschlachtet. Die Eingeweide wurden hier noch vorgefunden. — Am 23. Dezember wurde in der Zeit von 5—6 Uhr nachmittags von einem Fuhrwerk, das vor dem Geschäft von Schwede in Memel, Neuer Markt, stand, eine Pelzdecke aus gemischt artauen und weißen Schaffellen mit dunkelbraunem, selbstgewebtem Wollbezug, ohne sonstige besondere Kennzeichen, gestohlen. — Wer zu diesen Dieb-

stählen nähere Angaben machen kann, wird gebeten, dies bei der Kriminalpolizei im Lehrerseminar zu Memel, Zimmer Nr. 7, zu tun.

* [Ein Verräter] treibt seit einiger Zeit in den Kreisen Heydetrug und Pögegen sein Unwesen. Unter dem Vorwand Beauftragter des Kriegerbundes zu sein, hält er in den Dörfern der erwähnten Kreise Kollekten für Kriegergeschwundene, Kriegerdenkmäler oder ähnliche Zwecke ab. Es handelt sich um einen Schwindler, vor dem das Publikum gewarnt wird. Derselbe soll der frühere Besitzer Michael Kessat aus Madewald sein. Er ist ca. 1,75—1,80 m groß, 45 Jahre alt, hat volles Gesicht und trägt blonden Schnurrbart. Es wird gebeten, bei seinem Auftauchen die nächste Polizeistation zu benachrichtigen, damit seine Festnahme erfolgen kann.

Standesamt der Stadt Memel

vom 30. Dezember 1921

Aufgebote: Arbeiter Friedrich Wilhelm Wiechert von hier mit Dienstinot Bertha Tursas von Althof, Kreis Memel. **Geschließung:** Gärtnerbesitzer Walter Konrad Gronenberg von hier mit Magdalene Hedwig Frida Anna Herrmann, ohne Beruf von Schmels.

Geboren: Ein Sohn: dem Lehrer Emil Timoreit von hier. — Eine Tochter: dem Weichensteller Karl Langlich von Heydetrug.

Kirchzettel

Silvester

Johannis-Kirche. Nachm. 6 Uhr: Liturgische Andacht, Beichte und heiliges Abendmahl. Sup. Gregor.

Land-Kirche. Nachm. 4 Uhr: deutscher Gottesdienst mit Abendmahl, 5 Uhr: litauisch, Fr. Redner.

Evangelisch-reformierte Gemeinde. Nachm. 5 Uhr: in der Kirche, Pfarrer Bries. Im Anschluß an den Gottesdienst die Feier des heiligen Mahls.

Ev. Kirchl. Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Str. 1. Von 9 Uhr ab Silvesterfeier. Ansprache, Chorgesänge, Deklamation abwechselnd.

Baptisten-Kapelle. Abends 8 Uhr: Silvesterfeier.

Christliche Gemeinschaften

Ev. Vereinshaus Rippentstr. 4 u. Baakenstr. 7. Abends 9 Uhr: Deklamatorium „Die letzte Zeit.“

Schmelz, Vereinshaus. Abends 9 Uhr: Silvesterfeier.

Englische Kirche. Abends 9 Uhr: Jahresabschlussfeier. Chöre, Deklamationen, Ansprache.

Neujahr

Johannis-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfarrer Körner.

Englische Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Pred. Dr. Kowalewski, nachm. 4 Uhr: Pfarrer Redner. Mittwoch, den 4. Januar, 5 Uhr: Bibelstunde, Fr. Körner.

Land-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: deutsch, 11 1/2 Uhr: litauisch, Fr. Gailbe.

Evangelisch-reformierte Gemeinde. Vorm. 9 1/2 Uhr: Aula der Altstadt, Schullehrer Bries, 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 8 Uhr: Gottesdienst für Schwerkranke, 4 Uhr: Weihnachtsfeier vom Jünglings- und Jungfrauenverein.

Ev. kirchliche Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Str. 1. Nachm. 2 Uhr: litauischer, 4 Uhr: deutscher Gottesdienst, Gavenis, Schmaleningen.

Baptisten-Kapelle. Vorm. 9 1/2 Uhr und nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Prediger Bries. Montag den 2. bis Freitag, den 6. Januar, abends 7 1/2 Uhr: Allianz-gedächtnis.

Christliche Gemeinschaften

Ev. Vereinshaus Rippentstr. 4 u. Baakenstr. 7. Nachm. 5 Uhr: Versammlung; anschließend Mitteilungsstunde.

Schmelz, Vereinshaus. Nachm. 1/3 Uhr: deutsch, 4 Uhr: litauisch, Englische Kirche. Nachm. 5 1/2 Uhr: Versammlung, 7 Uhr: Jungendbund.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Die Berliner Börse

* Berlin, 30. Dezember. (Tel.)

Für den letzten Börsentag des Jahres lagen wesentliche Kaufaufträge des Privatpublikums zum größten Teil unlimitiert vor. Die gebotenen Werte liefen dabei vielfach mit 60—100prozentig hohen Kurien ein. Mannesmann gewann sogar 100 Prozent, Rheinische Braunkohlen 125, Anglo Kontinental 175, Oberloswerke 130, Schultze 250 Prozent. Von der Spekulation wurden betreffende Aktien stark gekauft. Deutsche Petroleum stellte sich um 175 Prozent, Deutsche Erdöl um 125 Prozent höher. Von unnotierten Werten waren R. Wolf-Aktien stark begehrt und hatten den Kurs von 1000. Schiffsfahrtsaktien stiegen gleichfalls zum Teil recht erheblich, so Argon um 225 Prozent, Hamburg Südamerika um 95 Prozent und Vereinigte Schiffahrt um 55 Prozent. Bankaktien waren dagegen nur wenig verändert. Das Gerücht von einer drohenden Gefahr einer allgemeinen Ausbreitung des Eisenbahnerstreiks bewirkte später hier eine starke Verwirrung. Der Verkehr wurde weitestgehend eingeschränkt. Die Kurse schwächen leicht ab und die Spekulation hielt es für geraten, die Weiterentwicklung der Dinge abzuwarten. Am Anleihemarkt war die Kursbewegung bei mäßigen Umläufen gering. Der Devisenmarkt entbehrte der Lebhaftigkeit. Die Tendenz war allgemein fest ohne eine erhebliche Kursbesserung. Die Devisen Italien war auf die Mailänder Bank insolvent abgemindert. Ab 3. Januar 1922 findet die amtliche Kursfeststellung für telegraphische Auszahlung Sofia statt.

Kurs-Devisen

	30. Dez. 28. Dez.	30. Dez. 28. Dez.
5%, Dtsch. Reichsbank I.	99.75	99.75
5%, Dtsch. Reichsbank II.	84.30	84.50
4 1/2%, Dtsch. Reichsbank IV.-V.	72.-	72.-
4 1/2%, Dtsch. Reichsbank VI.-IX.	94.30	94.30
4 1/2%, Dtsch. Reichsbank fällig 1924	77.50	77.50
5%, Dtsch. Reichsbank	87.75	88.-
3 1/2%, Dtsch. Reichsbank	72.75	72.75
3%, Dtsch. Reichsbank	103.25	103.25
4%, Preuss. Konvols	69.10	69.-
3 1/2%, Preuss. Konvols	60.10	59.75
3%, Preuss. Konvols	56.60	56.30
4%, Oest. Prob. Oblig.	78.-	78.-
3 1/2%, Oest. Prob. Oblig.	62.50	62.50
4%, Oest. Pfandbriefe	89.50	89.50
3 1/2%, Oest. Pfandbriefe	77.50	77.50
Bank-Akt. Am. Val.	437 1/2	412 1/2
Bank. Lond.	455.-	440.-
Bank. Hamb.-G.	460.-	427.-
Bank. u. Privat-B.	297.-	297.-
Darmstädter B.	303.-	300.-
Deutsche Bank	507.-	490.-
Disconto-Komm.	420.-	420.-
Dresdner Bank	398.-	390.-
Nationalbank f. D.	305.-	300.-
Ostbank f. S. u. G.	285.-	275.-
Reichsbank	206.-	197.-
Alig. Elektr.-G.	733 1/2	679.-
Berliner Holzhandl.	760.-	750.-
Hamburger B.	848.-	897.-
Dtsch.-Lugemb. Bgw.	840.-	840.-
Gelsenf. B.	850.-	850.-
Gen. i. elektr. Unt.	764.-	730.-
Hirsch, Kupfer	750.-	685.-
Kasseler Lagerhaus	600.-	600.-
Reichsb. G. B.	820.-	720.-
Rhein. Stahlwerke	1110.-	1000.-
Ritters B.	920.-	920.-
Union, Fab. u. Prod.	1590.-	1590.-
Reichsb. Salzbergw.	780.-	725.-
Türk. 4000 Fr. Lote	805.-	862.-

Telegraphische Auszahlungen:

	30. Dezember	29. Dezember
Berlin	Geld	Brief
Amsterdam	100 Fl. 6898,10	6799,20
Rotterdam	100 Fl. 6906,90	6806,80
Brüssel	100 Fr. 1423,55	1426,45
Antwerpen	100 Fr. 1423,55	1426,45
Christiania	100 Kr. 3011,35	3018,05
Kopenhagen	100 Kr. 3696,30	3703,70
Stockholm	100 Kr. 4675,30	4635,35
Helsingfors	100 Fin. M. 352,60	353,40
London	100 Lira 789,20	790,80
London 1 Pfd. Sterl.	784,20	785,80
Newport	1 Doll. 186,31	186,69
Paris	100 Fr. 1490.-	1493.-
Schweiz	100 Fr. 3651,30	3658,70
Spanien	100 Pes. 2772,20	2782,80
Wien, altes	100 Kr. —	—
Wien, in Oesterr.	100 Kr. 6,83	6,87
Prag	100 Kr. 274,70	275,30
Budapest	100 Kr. 30,46	30,54
Bukarest	100 Kr. —	—
Buenos-Aires	62,65—62,85	62,15—62,35
Montevideo	100 M. 6,15	6,20
Kriessnoten	9	9
Auss. Warschau	6,20	6,20

Markkurse im Ausland: Holland: 1,47 bis 1,49, Kopenhagen: 2,72 bis 2,75, Stockholm: 2,15 bis 2,17. (Priv.-Tel.)

* Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 30. Dezember. (Tel.) Der Produktenverkehr litt heute unter der Gefahr der Ausdehnung des Eisenbahnerstreiks. Infolgedessen war die Unternehmungslust außerordentlich beschränkt. In der Provinz herrschte aber noch ziem-

lich lebhaftes Geschäft. Weizen war gering angeboten, während die Verkaufsbereitschaft zu den bisherigen Preisen in vollem Umfang bestand. Roggen wurde teils durch die Reichsgetreidestelle, teils zur Umlagezwecken gekauft. Gerste war fest gehalten bei geringem Angebot. Mais ist in naher Ware begehrt. Der Umsatz in Weizenmehl hat sich verbessert, Roggenmehl blieb fest. Kleie, Dinkel, Dinkelstreufrüchte und sonstige Futtermittel hatten geringes Geschäft.

* Die Einfuhr von Tabak nach Litauen. In den ersten sechs Monaten dieses Jahres hat Litauen Tabak und Tabakerzeugnisse im Werte von 8 1/2 Millionen Mark eingeführt. Die Einfuhr aus Deutschland belief sich dabei auf 5,25 Millionen und aus Holland auf 3 157 000 Mark.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Ort	Schiff	Kapitän	Ton	Mit	Adressiert an
668/30	Spitzberg	Ed. Vob	Magenwalde	1000	100	H. Menhofer

Am 30. Dezember: 12 Uhr am Regelland 1,04 m. — Wind: NW. 2. — Strom: ein, zulässiger Tiefgang: 5,4 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonnabend, den 31. Dezember:
Vorübergehend aufklarend und kälter, dann erneute Erhebung mit Niederschlägen bei aufstreichenden westlichen Winden und wieder milder.

Temperaturen in Memel am 30. Dezember.
Morgens 6 Uhr: + 3,5, 9 Uhr: + 4,0, mittags 12 Uhr: + 3,0, nachmittags 3 Uhr: + 3,0, 5 Uhr: + 2,5 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Freitag, den 30. Dezember, 8 Uhr morgens.

Bei strichweise heißen westlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk wolkenlos, etwas kälteres Wetter mit stärkeren Regenschnee- und Hagelstauern. In Deutschland war es heute früh bei mäßigen bis starken westlichen Winden und geringer Wärmeänderung im Osten und Südwesten trübe, teilweise mit Niederschlägen, sonst ziemlich heiter und trocken. Das Tiefdruckgebiet über Nordosteuropa zieht langsam ab, während ein neues über Großbritannien und der Nordsee vorgedrungen ist. Das Hochdruckgebiet über Südwesteuropa hat sich verärtert. Niederschläge fielen fast überall in Europa mit Ausnahme von Schweden.

Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cel.	Niederschlag mm	Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cel.	Niederschlag mm
Königsb.	wolfig	2	9	Hamburg	heiter	2	1
Andersburg	heiter	1	12	Berlin	klar	2	0
Zilit	heiter	2	5	Breslau	—	—	—
Marggrab	wolfig	1	9	München	Schnee	0	9
Dietelsburg	—	1	0,2	Saparanda	wolfig	—	7
Dierode	—	1	1	Wien	—	4	0,2

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 30. Dezember, 8 Uhr morgens.

Niederst der Bitterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 779 Südfrankreich, Tiefdruckgebiete 738 Finnland, 743 nördliche Nordsee. — Wind: Nordsee mäßige, Ostsee teilweise starke Westwinde. — Wetter: Ziemlich trübe, morgen Niederschläge, erneut aufstreichende Südwestwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Stadesnaes	761,9	WSW	2	heiter	+ 2	Seeg. sehr ruhig
Hüll	760,1	WSW	5	heiter	+ 2	Seeg. unruhig
Swinemünde	756,2	WSW	7	bedeckt	+ 4	—
Rügenwaldermünde	749,0	WSW	6	wolfig	+ 3	Seeg. hoch
Memel	753,5	WS	3	—	+ 2	—
Stagen	757,0	WS	1	—	+ 2	—
Kopenhagen	748,2	WSW	7	klar	+ 2	Seeg. unruhig
Wibon	745,6	WS	6	bedeckt	— 2	—

31. Dezember 6 Uhr
Arb. i. L. 8 Uhr
Silvesterfeier.

Anzeigen

Die glückliche Geburt
eines strammen
Stammhalters
zeigen hocherfreut an
E. Thimoreit
und Frau.
Memel, d. 29. Dez. 1921.

Städt. Schauspielhaus
Sonnabend, den 31. Dezember 1921: Ge-
schlossen.
Sonntag, den 1. Janu-
ar 1922, abends
7 1/2 Uhr: Neuheit.
Zum 8. Male: „Die
Ballerin des
Königs“, Lustspiel
in 4 Akten von Rudolf
Prescher und Leo W.
Stein.

Englische Kirche.
Heute, Sonnabend, den
31. Dezember 1921,
abends 9 Uhr:
Jahresabschlussfeier.
Gebet, Deklamationen,
Ansprache.
Jedermann ist freundlich
eingeladen. Die Kirche wird
gut geheizt werden.
Christliche Gemeinschaft
innerhalb der Landeskirche.

Landw. Hausfrauenverein.
Sigung Montag, den
2. Januar, nachm. 3 Uhr,
Konduktor Neumann.

Prof. Dr. Klieneberger,
Nervenarzt,
Königsberg Br.,
besucht am 1. 1. 1922 nach
Borrorrogarten 48,
batterre.

Kammerjäger
Waterbör
ist von Montag ab in Memel
anwendl. Bestellungen werd.
noch entgegen genommen und
unter 126 a. d. Expedition
dieses Blattes erbeten.

Herzliche Bitte!
In der Nacht vom 22. zum
23. November ist das Haus
des Tischlers Gustav Schulz
in Wersmünstgen abge-
brannt. Die Familie hat
nur das nackte Leben retten
können. Alles Hab und Gut,
auch das Handwerkszeug des
Sch., ist verbrannt. Die Fa-
milie sieht tonach vollkommen
mittellos da und bittet er-
bittert um gütige Zusendungen aus der
größten Not zu helfen.
Geldsenden nimmt die
Expedition dieses Blattes
gern entgegen.

Sprachkurse
Gründl. Einzel- und
Gruppen-Unterricht nach
prakt. Methode
für Deutsche
in der russischen Sprache
und Literatur.
für Russen
in der deutschen Sprache.
Erfolg garantiert. Beginn
am 2. Januar. Rechtzeitige
Anmeldung unter Nr. 218
an die Exped. d. Bl. erbeten

Auto - Vermietung.
Telephon 226.
P. Lasius, Mühlentstr. 62,
Eleftr. Haltestelle v. d. Tir.

AUTO-
vermietung.
Telephon 739.
Offene und geschlossene
Wagen zu jeder Zeit.
Gebr. Prokschat,
Unterstr. 15.

Auto-
vermietung
Tel. 508.
Walluks,
Wienerstr. 7a.

Selten günstige
Kapitalanlage.
Zur Gründung einer Holz-
bewertungs-Gesellschaft m. b. H.
mit dem Sitz in Königsberg
werden noch Interessenten mit
50 000 Mk. bis 200 000 Mk.
gesucht. Das Arbeitsfeld der
neuen Gesellschaft soll Ost-
preußen und die Randstaaten
werden. Interessenten wenden
sich an die Holzgroßhandlung
Joachim Rechenberg,
Königsberg Br.,
Bismarckallee 34.

Kl. Tauerlauken.
Heute von 7 Uhr abends
große Silvesterfeier mit Tanz.
Am Neujahr von 3 Uhr nachm.
Kaffeekonzert mit anschließendem Tanz.
Es ladet ein F. Danull.

Die Direktion des Victoria-Hotels
beabsichtigt
am 31. d. Mts.
im grossen Saale
einen
Silvester - Ball
mit vorhergehendem Souper zu veranstalten.
Karten
hierzu sind nur im
Büro des Victoria-Hotels,
wo auch Tischbestellungen
entgegengenommen werden, erhältlich.
Victoria-Hotel.

Kl. Tauerlauken.
Heute von 7 Uhr abends
große Silvesterfeier mit Tanz.
Am Neujahr von 3 Uhr nachm.
Kaffeekonzert mit anschließendem Tanz.
Es ladet ein F. Danull.

Nachruf.
Am 26. Dezember verstarb unser treuer
Kollege, der Maurer
Wilh. Modrau.
Er war ein reger Mitarbeiter und Mitbe-
gründer unseres Verbandes. Wir werden sein
Andenken weit über sein Grab ehren.
Bauarbeiter-Verband
des Memelgebiets.
Die Mitglieder werden ersucht, sich Sonn-
tag, den 1. Januar, 12 1/2 Uhr, im Gewerk-
schaftshaus zum Abholen der Fahne zu ver-
sammeln.

Heute Silvesterball.
Der Vorstand.

Krieger-Verein
Memel
Weihnachtsfeier
Sonntag, den 8. Januar 1922,
nachmittags 4 Uhr im
Schützenhause.

Kartenausgabe
Freitag, den 6. Januar cr, nachm. 6-8 Uhr im
Schützenhause.
Eintritt für Mitglieder, deren Frauen und Kinder über
14 Jahren je 3 Mk. Kinder bis 14 Jahren frei.
Nichtmitglieder 10 Mk. pro Person.
Orden und Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Die Heilsarmee, Tischlerstr. 1.
Sonnabend, abends 10 Uhr
Silvestergebetsnacht.
Neujahrstag, abends 7 1/2 Uhr
Vorführung „Was ein Stern gesehen“.
Dabei vom 10 Uhr u. nachm. 3 1/2 Uhr Versammlungen.
Donnerstag, den 5. Januar, abends 7 1/2 Uhr
Deklamatorium mit Gesang
„Die Geschichte von Käthes weisem Kleid“.
Jeder ist herzlich willkommen.

Achtung! Achtung!
Silvester-Ball
findet im Saale des Herrn Legarth statt.
Eintritt frei.

Gr. Tauerlauken.
Sonnabend, den 31. d. Mts., abends 8 Uhr
Silvesterball,
wofür ergebenst einladet L. Stehr.

Sonnabend, den 31. Dezember:
Silvesterball.
Sonntag, den 1. Januar:
Kaffeekonzert und Tanz.
Ein frohes neues Jahr wünscht allen werten
Gästen, Freunden u. Gönnern Arthur's Pforterei.

Waldschlösschen.
Heute Silvesterball.
Ende 2 Uhr.

Gesellschaftshaus
Heute Silvesterball.
Ende 3 Uhr.

Die Direktion des Victoria-Hotels
beabsichtigt
am 31. d. Mts.
im grossen Saale
einen
Silvester - Ball
mit vorhergehendem Souper zu veranstalten.
Karten
hierzu sind nur im
Büro des Victoria-Hotels,
wo auch Tischbestellungen
entgegengenommen werden, erhältlich.
Victoria-Hotel.

Kl. Tauerlauken.
Heute von 7 Uhr abends
große Silvesterfeier mit Tanz.
Am Neujahr von 3 Uhr nachm.
Kaffeekonzert mit anschließendem Tanz.
Es ladet ein F. Danull.

Kl. Tauerlauken.
Heute von 7 Uhr abends
große Silvesterfeier mit Tanz.
Am Neujahr von 3 Uhr nachm.
Kaffeekonzert mit anschließendem Tanz.
Es ladet ein F. Danull.

Kl. Tauerlauken.
Heute von 7 Uhr abends
große Silvesterfeier mit Tanz.
Am Neujahr von 3 Uhr nachm.
Kaffeekonzert mit anschließendem Tanz.
Es ladet ein F. Danull.

Kl. Tauerlauken.
Heute von 7 Uhr abends
große Silvesterfeier mit Tanz.
Am Neujahr von 3 Uhr nachm.
Kaffeekonzert mit anschließendem Tanz.
Es ladet ein F. Danull.

Kl. Tauerlauken.
Heute von 7 Uhr abends
große Silvesterfeier mit Tanz.
Am Neujahr von 3 Uhr nachm.
Kaffeekonzert mit anschließendem Tanz.
Es ladet ein F. Danull.

Kammer-Licht-Spiele
Heute
Der Decla-Sonderfilm der Ufa:
Circus des Lebens

Regie: Dr. Joh. Guter
Werner Kraus als (Philipp Hogger
(George Carpin
Joseph Klein, Greta Schroeter - Matray,
Paul Richter, Emil Heyses, Lidua
Potechina, Werkmeister
Rudolf Klein-Rogge.
Gleichlaufend mit der Berliner Uraufführung.

Die grösste amerikanische Darstellerin
Geraldine Farrar
in:
Weib und Hampelmann
Monumentalfilm der Godwyn-Pictures.

NOBODY 6
Die Dame in Trauer
4 1/2, 7 1/2 4 1/2, 7 1/2

Kabarett Sanssouci.
Achtung! Silvester! Achtung!
Grosser
Abschieds- und Ehrenabend
für unseren hier jubelnd aufgenommenen
Humorist und Grotesk-Komiker
Artur Rembrandt
in seinen sächsischen Originaltypen!
?! Diverse Ueberraschungen !!

Konzert
des bestrenommierten Künstler - Duos
Faerber - Wolk.
Ab 1. Januar das bekannte und beliebte
Hannöver - Duo
Martha Hannöver, mit ihrer tanzenden
und leuchtenden Puppe,
Emil Baecker, der brillante Humorist
und Frack-Komiker.
Alle 8 Tage neues Programm.
Spisen und Getränke in bekannter Güte!
Allen lieben Bekannten und treuen Gästen
ein frohes neues Jahr!
Es ladet freundlichst ein Franz Ollesch.

Sichtspiele Prökuls
Sonntag, den 1. Januar 1922,
nachmittags 6 Uhr:
„Prinz Kukuk“
in 3 Akten.

Was ist Prinz Kukuk?
Das bedeutendste Werk, eine Sensation von
Otto Julius Birnbaum
Wo spielt Prinz Kukuk?
In den Höhlen des Lasters. Auf den
Kanälen Venedigs. Auf den Boulevards
Europas.
Was zeigt Prinz Kukuk?
100 Dekorationen wie sie in einem deutschen
Film noch nie gezeigt wurden. Packende
Massenszenen. Atemberaubende
Geschehnisse. Unerhörte Sensationen.
Es lohnt sich den Film zu sehen.

Polizeistunde
für Silvester
ist auf
2 Uhr nachts
festgesetzt.
S. N.
Der Vorstand.

Armen-Unterstützungs-Verein.
Unsere verehrten Gönner teilen wir ergebenst
mit, daß die Beiträge zur
Ablösung der Neujahrstarten
an der Hauptkassette der Firma Otto Kadgiehn
Nachf., Marktstraße 15, und im Kontor
der Firma Otto Kadgiehn, Marktstr. 20,
entgegengenommen werden. Die Namen werden
am Neujahrstage durch die Zeitung bekannt
gegeben.
Der Vorstand.

Un- und Verkauf
von getr. Schuhen, Stiefeln, Kleidern, Betten, Wäsche,
Fahrrädern, Uhren, Ringen usw. Dagegen werden
Schuhe prompt und preiswert besorgt.
K. Schulz, Lützenstr. 3.

Armen-Unterstützungs-Verein.
Unsere verehrten Gönner teilen wir ergebenst
mit, daß die Beiträge zur
Ablösung der Neujahrstarten
an der Hauptkassette der Firma Otto Kadgiehn
Nachf., Marktstraße 15, und im Kontor
der Firma Otto Kadgiehn, Marktstr. 20,
entgegengenommen werden. Die Namen werden
am Neujahrstage durch die Zeitung bekannt
gegeben.
Der Vorstand.

Armen-Unterstützungs-Verein.
Unsere verehrten Gönner teilen wir ergebenst
mit, daß die Beiträge zur
Ablösung der Neujahrstarten
an der Hauptkassette der Firma Otto Kadgiehn
Nachf., Marktstraße 15, und im Kontor
der Firma Otto Kadgiehn, Marktstr. 20,
entgegengenommen werden. Die Namen werden
am Neujahrstage durch die Zeitung bekannt
gegeben.
Der Vorstand.

Armen-Unterstützungs-Verein.
Unsere verehrten Gönner teilen wir ergebenst
mit, daß die Beiträge zur
Ablösung der Neujahrstarten
an der Hauptkassette der Firma Otto Kadgiehn
Nachf., Marktstraße 15, und im Kontor
der Firma Otto Kadgiehn, Marktstr. 20,
entgegengenommen werden. Die Namen werden
am Neujahrstage durch die Zeitung bekannt
gegeben.
Der Vorstand.

Armen-Unterstützungs-Verein.
Unsere verehrten Gönner teilen wir ergebenst
mit, daß die Beiträge zur
Ablösung der Neujahrstarten
an der Hauptkassette der Firma Otto Kadgiehn
Nachf., Marktstraße 15, und im Kontor
der Firma Otto Kadgiehn, Marktstr. 20,
entgegengenommen werden. Die Namen werden
am Neujahrstage durch die Zeitung bekannt
gegeben.
Der Vorstand.

Armen-Unterstützungs-Verein.
Unsere verehrten Gönner teilen wir ergebenst
mit, daß die Beiträge zur
Ablösung der Neujahrstarten
an der Hauptkassette der Firma Otto Kadgiehn
Nachf., Marktstraße 15, und im Kontor
der Firma Otto Kadgiehn, Marktstr. 20,
entgegengenommen werden. Die Namen werden
am Neujahrstage durch die Zeitung bekannt
gegeben.
Der Vorstand.



Grundstücks-
gesucht.
Wir suchen
Lauten für bernotierte
in- und ausländische
finanzkräftige Käufer
Stadt- und
Geschäfts-
grundstücke,
Landgrund-
stücke,
Güter, Krüge,
Hotels,
Gastwirt-
schaften,
Industri. Werke
sow. Geschäfte
aller Art.
Gröning & Co.
Memel, Lützenstr. 9/10.
Tel. 261.

Wir offerieren zum
sofortigen Verkauf:
Stadtgrundstück
1 Wohnhaus mit 5 Woh-
nungen, Stallungen, Hof
mit Aufahrt, in gutem
Zustande. Br. Mk. 22 000.
Stadtgrundstück
2 Häuser mit 10 Woh-
nungen, in guter Lage.
Preis nur Mk. 50 000.
Geschäftsgrundstück
im Zentrum der Stadt,
mit 2 Läden und größe-
ren Wohnungen. Preis
Mk. 350 000.
Geschäftsgrundstück
mit freiverwendb. Läden
und 11 Wohnungen, gr.
Hof u. Garten nebst Bau-
stelle für nur Mk. 280 000.
Geschäftsgrundstück
2 Wohnhäuser mit zwei
Läden und 10 Wohnun-
gen, neu renoviert. Preis
Mk. 200 000.
Stadtgrundstück
1 Wohnhaus, 1910 erbaut,
mit 8 Wohnungen, davon
eine am 1. Januar frei-
werdend, für Mk. 100 000.
Stadtgrundstück
4 Wohnhäuser m. 11 Woh-
nungen, gr. Hof u. Garten,
Preis Mk. 270 000.
Stadtgrundstück
2 Wohnhäuser i. d. Nähe
des Friedhofes, neu reno-
viert, mit sechs
Wohnungen, an zwei
Straßenfronten. Preis
Mk. 175 000.
Landgrundstück
sehr geeignet für Rentiers,
20 Morgen durchweg guter
Ackerboden, ca. 6 km. von
Memel, mit überkompl.
Lebenden und toten In-
ventar. Preis Mk. 70 000.
Haus- u. Grundbesitzer-
Bank des Memelgebiets,
e. G. m. b. H.,
Memel, Lützenstr. 1,
Ede Grabenstr.
Tel. 232.

Wir offerieren zum
sofortigen Verkauf:
Stadtgrundstück
1 Wohnhaus, 1910 erbaut,
mit 8 Wohnungen, davon
eine am 1. Januar frei-
werdend, für Mk. 100 000.
Stadtgrundstück
4 Wohnhäuser m. 11 Woh-
nungen, gr. Hof u. Garten,
Preis Mk. 270 000.
Stadtgrundstück
2 Wohnhäuser i. d. Nähe
des Friedhofes, neu reno-
viert, mit sechs
Wohnungen, an zwei
Straßenfronten. Preis
Mk. 175 000.
Landgrundstück
sehr geeignet für Rentiers,
20 Morgen durchweg guter
Ackerboden, ca. 6 km. von
Memel, mit überkompl.
Lebenden und toten In-
ventar. Preis Mk. 70 000.
Haus- u. Grundbesitzer-
Bank des Memelgebiets,
e. G. m. b. H.,
Memel, Lützenstr. 1,
Ede Grabenstr.
Tel. 232.

Wir offerieren zum
sofortigen Verkauf:
Stadtgrundstück
1 Wohnhaus, 1910 erbaut,
mit 8 Wohnungen, davon
eine am 1. Januar frei-
werdend, für Mk. 100 000.
Stadtgrundstück
4 Wohnhäuser m. 11 Woh-
nungen, gr. Hof u. Garten,
Preis Mk. 270 000.
Stadtgrundstück
2 Wohnhäuser i. d. Nähe
des Friedhofes, neu reno-
viert, mit sechs
Wohnungen, an zwei
Straßenfronten. Preis
Mk. 175 000.
Landgrundstück
sehr geeignet für Rentiers,
20 Morgen durchweg guter
Ackerboden, ca. 6 km. von
Memel, mit überkompl.
Lebenden und toten In-
ventar. Preis Mk. 70 000.
Haus- u. Grundbesitzer-
Bank des Memelgebiets,
e. G. m. b. H.,
Memel, Lützenstr. 1,
Ede Grabenstr.
Tel. 232.

Wir offerieren zum
sofortigen Verkauf:
Stadtgrundstück
1 Wohnhaus, 1910 erbaut,
mit 8 Wohnungen, davon
eine am 1. Januar frei-
werdend, für Mk. 100 000.
Stadtgrundstück
4 Wohnhäuser m. 11 Woh-
nungen, gr. Hof u. Garten,
Preis Mk. 270 000.
Stadtgrundstück
2 Wohnhäuser i. d. Nähe
des Friedhofes, neu reno-
viert, mit sechs
Wohnungen, an zwei
Straßenfronten. Preis
Mk. 175 000.
Landgrundstück
sehr geeignet für Rentiers,
20 Morgen durchweg guter
Ackerboden, ca. 6 km. von
Memel, mit überkompl.
Lebenden und toten In-
ventar. Preis Mk. 70 000.
Haus- u. Grundbesitzer-
Bank des Memelgebiets,
e. G. m. b. H.,
Memel, Lützenstr. 1,
Ede Grabenstr.
Tel. 232.

Wir offerieren zum
sofortigen Verkauf:
Stadtgrundstück
1 Wohnhaus, 1910 erbaut,
mit 8 Wohnungen, davon
eine am 1. Januar frei-
werdend, für Mk. 100 000.
Stadtgrundstück
4 Wohnhäuser m. 11 Woh-
nungen, gr. Hof u. Garten,
Preis Mk. 270 000.
Stadtgrundstück
2 Wohnhäuser i. d. Nähe
des Friedhofes, neu reno-
viert, mit sechs
Wohnungen, an zwei
Straßenfronten. Preis
Mk. 175 000.
Landgrundstück
sehr geeignet für Rentiers,
20 Morgen durchweg guter
Ackerboden, ca. 6 km. von
Memel, mit überkompl.
Lebenden und toten In-
ventar. Preis Mk. 70 000.
Haus- u. Grundbesitzer-
Bank des Memelgebiets,
e. G. m. b. H.,
Memel, Lützenstr. 1,
Ede Grabenstr.
Tel. 232.

Wir offerieren zum
sofortigen Verkauf:
Stadtgrundstück
1 Wohnhaus, 1910 erbaut,
mit 8 Wohnungen, davon
eine am 1. Januar frei-
werdend, für Mk. 100 000.
Stadtgrundstück
4 Wohnhäuser m. 11 Woh-
nungen, gr. Hof u. Garten,
Preis Mk. 270 000.
Stadtgrundstück
2 Wohnhäuser i. d. Nähe
des Friedhofes, neu reno-
viert, mit sechs
Wohnungen, an zwei
Straßenfronten. Preis
Mk. 175 000.
Landgrundstück
sehr geeignet für Rentiers,
20 Morgen durchweg guter
Ackerboden, ca. 6 km. von
Memel, mit überkompl.
Lebenden und toten In-
ventar. Preis Mk. 70 000.
Haus- u. Grundbesitzer-
Bank des Memelgebiets,
e. G. m. b. H.,
Memel, Lützenstr. 1,
Ede Grabenstr.
Tel. 232.

Wir offerieren zum
sofortigen Verkauf:
Stadtgrundstück
1 Wohnhaus, 1910 erbaut,
mit 8 Wohnungen, davon
eine am 1. Januar frei-
werdend, für Mk. 100 000.
Stadtgrundstück
4 Wohnhäuser m. 11 Woh-
nungen, gr. Hof u. Garten,
Preis Mk. 270 000.
Stadtgrundstück
2 Wohnhäuser i. d. Nähe
des Friedhofes, neu reno-
viert, mit sechs
Wohnungen, an zwei
Straßenfronten. Preis
Mk. 175 000.
Landgrundstück
sehr geeignet für Rentiers,
20 Morgen durchweg guter
Ackerboden, ca. 6 km. von
Memel, mit überkompl.
Lebenden und toten In-
ventar. Preis Mk. 70 000.
Haus- u. Grundbesitzer-
Bank des Memelgebiets,
e. G. m. b. H.,
Memel, Lützenstr. 1,
Ede Grabenstr.
Tel. 232.

Wir offerieren zum
sofortigen Verkauf:
Stadtgrundstück
1 Wohnhaus, 1910 erbaut,
mit 8 Wohnungen, davon
eine am 1. Januar frei-
werdend, für Mk. 100 000.
Stadtgrundstück
4 Wohnhäuser m. 11 Woh-
nungen, gr. Hof u. Garten,
Preis Mk. 270 000.
Stadtgrundstück
2 Wohnhäuser i. d. Nähe
des Friedhofes, neu reno-
viert, mit sechs
Wohnungen, an zwei
Straßenfronten. Preis
Mk. 175 000.
Landgrundstück
sehr geeignet für Rentiers,
20 Morgen durchweg guter
Ackerboden, ca. 6 km. von
Memel, mit überkompl.
Lebenden und toten In-
ventar. Preis Mk. 70 000.
Haus- u. Grundbesitzer-
Bank des Memelgebiets,
e. G. m. b. H.,
Memel, Lützenstr. 1,
Ede Grabenstr.
Tel. 232.

Wir offerieren zum
sofortigen Verkauf:
Stadtgrundstück
1 Wohnhaus, 1910 erbaut,
mit 8 Wohnungen, davon
eine am 1. Januar frei-
werdend, für Mk. 100 000.
Stadtgrundstück
4 Wohnhäuser m. 11 Woh-
nungen, gr. Hof u. Garten,
Preis Mk. 270 000.
Stadtgrundstück
2 Wohnhäuser i. d. Nähe
des Friedhofes, neu reno-
viert, mit sechs
Wohnungen, an zwei
Straßenfronten. Preis
Mk. 175 000.
Landgrundstück
sehr geeignet für Rentiers,
20 Morgen durchweg guter
Ackerboden, ca. 6 km. von
Memel, mit überkompl.
Lebenden und toten In-
ventar. Preis Mk. 70 000.
Haus- u. Grundbesitzer-
Bank des Memelgebiets,
e. G. m. b. H.,
Memel, Lützenstr. 1,
Ede Grabenstr.
Tel. 232.

Wir offerieren zum
sofortigen Verkauf:
Stadtgrundstück
1 Wohnhaus, 1910 erbaut,
mit 8 Wohnungen, davon
eine am 1. Januar frei-
werdend, für Mk. 100 000.
Stadtgrundstück
4 Wohnhäuser m. 11 Woh-
nungen, gr. Hof u. Garten,
Preis Mk. 270 000.
Stadtgrundstück
2 Wohnhäuser i. d. Nähe
des Friedhofes, neu reno-
viert, mit sechs
Wohnungen, an zwei
Straßenfronten. Preis
Mk. 175 000.
Landgrundstück
sehr geeignet für Rentiers,
20 Morgen durchweg guter
Ackerboden, ca. 6 km. von
Memel, mit überkompl.
Lebenden und toten In-
ventar. Preis Mk. 70 000.
Haus- u. Grundbesitzer-
Bank des Memelgebiets,
e. G. m. b. H.,
Memel, Lützenstr. 1,
Ede Grabenstr.
Tel. 232.

Wir offerieren zum
sofortigen Verkauf:
Stadtgrundstück
1 Wohnhaus, 1910 erbaut,
mit 8 Wohnungen, davon
eine am 1. Januar frei-
werdend, für Mk. 100 000.
Stadtgrundstück
4 Wohnhäuser m. 11 Woh-
nungen, gr. Hof u. Garten,
Preis Mk. 270 000.
Stadtgrundstück
2 Wohnhäuser i. d. Nähe
des Friedhofes, neu reno-
viert, mit sechs
Wohnungen, an zwei
Straßenfronten. Preis
Mk. 175 000.
Landgrundstück
sehr geeignet für Rentiers,
20 Morgen durchweg guter
Ackerboden, ca. 6 km. von
Memel, mit überkompl.
Lebenden und toten In-
ventar. Preis Mk. 70 000.
Haus- u. Grundbesitzer-
Bank des Memelgebiets,
e. G. m. b. H.,
Memel, Lützenstr. 1,
Ede Grabenstr.
Tel. 232.

Wir offerieren zum
sofortigen Verkauf:
Stadtgrundstück
1 Wohnhaus, 1910 erbaut,
mit 8 Wohnungen, davon
eine am 1. Januar frei-
werdend, für Mk. 100 000.
Stadtgrundstück
4 Wohnhäuser m. 11 Woh-
nungen, gr. Hof u. Garten,
Preis Mk. 270 000.
Stadtgrundstück
2 Wohnhäuser i. d. Nähe
des Friedhofes, neu reno-
viert, mit sechs
Wohnungen, an zwei
Straßenfronten. Preis
Mk. 175 000.
Landgrundstück
sehr geeignet für Rentiers,
20 Morgen durchweg guter
Ackerboden, ca. 6 km. von
Memel, mit überkompl.
Lebenden und toten In-
ventar. Preis Mk. 70 000.
Haus- u. Grundbesitzer-
Bank des Memelgebiets,
e. G. m. b. H.,
Memel, Lützenstr. 1,
Ede Grabenstr.
Tel. 232.

Wir offerieren zum
sofortigen Verkauf:
Stadtgrundstück
1 Wohnhaus, 1910 erbaut,
mit 8 Wohnungen, davon
eine am 1. Januar frei-
werdend, für Mk. 100 000.
Stadtgrundstück
4 Wohnhäuser m. 11 Woh-
nungen, gr. Hof u. Garten,
Preis Mk. 270 000.
Stadtgrundstück
2 Wohnhäuser i. d. Nähe
des Friedhofes, neu reno-
viert, mit sechs
Wohnungen, an zwei
Straßenfronten. Preis
Mk. 175 000.
Landgrundstück
sehr geeignet für Rentiers,
20 Morgen durchweg guter
Ackerboden, ca. 6 km. von
Memel, mit überkompl.
Lebenden und toten In-
ventar. Preis Mk. 70 000.
Haus- u. Grundbesitzer-
Bank des Memelgebiets,
e. G. m. b. H.,
Memel, Lützenstr. 1,
Ede Grabenstr.
Tel. 232.

Wir offerieren zum
sofortigen Verkauf:
Stadtgrundstück
1 Wohnhaus, 1910 erbaut,
mit 8 Wohnungen, davon
eine am 1. Januar frei-
werdend, für Mk. 100 000.
Stadtgrundstück
4 Wohnhäuser m. 11 Woh-
nungen, gr. Hof u. Garten,
Preis Mk. 270 000.
Stadtgrundstück
2 Wohnhäuser i. d. Nähe
des Friedhofes, neu reno-
viert, mit sechs
Wohnungen, an zwei
Straßenfronten. Preis
Mk. 175 000.
Landgrundstück
sehr geeignet für Rentiers,
20 Morgen durchweg guter
Ackerboden, ca. 6 km. von
Memel, mit überkompl.
Lebenden und toten In-
ventar. Preis Mk. 70 000.
Haus- u. Grundbesitzer-
Bank des Memelgebiets,
e. G. m. b. H.,
Memel, Lützenstr. 1,
Ede Grabenstr.
Tel. 232.

Wir offerieren zum
sofortigen Verkauf:
Stadtgrundstück
1 Wohnhaus, 1910 erbaut,
mit 8 Wohnungen, davon
eine am 1. Januar frei-
werdend, für Mk. 100 000.
Stadtgrundstück
4 Wohnhäuser m. 11 Woh-
nungen, gr. Hof u. Garten,
Preis Mk. 270 000.
Stadtgrundstück
2 Wohnhäuser i. d. Nähe
des Friedhofes, neu reno-
viert, mit sechs
Wohnungen, an zwei
Straßenfronten. Preis
Mk. 175 000.
Landgrundstück
sehr geeignet für Rentiers,
20 Morgen durchweg guter
Ackerboden, ca. 6 km. von
Memel, mit überkompl.
Lebenden und toten In-
ventar. Preis Mk. 70 000.
Haus- u. Grundbesitzer-
Bank des Memelgebiets,
e. G. m. b. H.,
Memel, Lützenstr. 1,
Ede Grabenstr.
Tel. 232.

Apollo
Heute ab 4 1/2 Uhr
Das indische Grabmal
II. Teil und Schluß
Der Tiger von Eschnapur
Ufa-May-Prunkfilm
von Thea von Harbou
mit Mia May, Olaf Fönss, Conrad Veidt, Paul Richter,
Erna Morena, Lya de Putti.

Chaplin, der Sträfling
neuer Chaplin-Film. « Stürmischer Lacherfolg
Erhöhte Preise. « Freikarten aufgehoben.

Urania Heute
ab 5 1/2 Uhr
Der Eid des
Stephan Huller
II. (letzter) Teil
Sensations-Zirkusfilm von Felix Holländer
mit Carl de Vogt, Evi Eva, Marija Leiko.

Hände hoch
II. Teil:
Miss Aston Moore
die schöne Tänzerin,
(Sybill Morell)
Abenteuer (abgeschlossene Handlung).

Empfehle zu Silvester
erstklassige Getränke
Cognac, französische Erzeugnisse
Sämtl. Liköre, Rotwein, Portwein
Rhein-, Mosel- und Schaumweine
Orginal Französischen
Benediktiner
ff. Burgunder Punsch-Essenz
Rum, Arrac usw.
H. Leichmann Nachf.,
Inh. Ph. Grossfeld,
Alexanderstr. 1 Tel. 237.

Empfehle zu Silvester
erstklassige Getränke
Cognac, französische Erzeugnisse
Sämtl. Liköre, Rotwein, Portwein
Rhein-, Mosel- und Schaumweine
Orginal Französischen
Benediktiner
ff. Burgunder Punsch-Essenz
Rum, Arrac usw.
H. Leichmann Nachf.,
Inh. Ph. Grossfeld,
Alexanderstr. 1 Tel. 237.

Empfehle zu Silvester
erstklassige Getränke
Cognac, französische Erzeugnisse
Sämtl. Liköre, Rotwein, Portwein
Rhein-, Mosel- und Schaumweine
Orginal Französischen
Benediktiner
ff. Burgunder Punsch-Essenz
Rum, Arrac usw.
H. Leichmann Nachf.,
Inh. Ph. Grossfeld,
Alexanderstr. 1 Tel. 237.

Empfehle zu Silvester
erstklassige Getränke
Cognac, französische Erzeugnisse
Sämtl. Liköre, Rotwein, Portwein
Rhein-, Mosel- und Schaumweine
Orginal Französischen
Benediktiner
ff. Burgunder Punsch-Essenz
Rum, Arrac usw.
H. Leichmann Nachf.,
Inh. Ph. Grossfeld,
Alexanderstr. 1 Tel. 237.

Empfehle zu Silvester
erstklassige Getränke
Cognac, französische Erzeugnisse
Sämtl. Liköre, Rotwein, Portwein
Rhein-, Mosel- und Schaumweine
Orginal Französischen
Benediktiner
ff. Burgunder Punsch-Essenz
Rum, Arrac usw.
H. Leichmann Nachf.,
Inh. Ph. Grossfeld,
Alexanderstr. 1 Tel. 237.

Empfehle zu Silvester
erstklassige Getränke
Cognac, französische Erzeugnisse
Sämtl. Liköre, Rotwein, Portwein
Rhein-, Mosel- und Schaumweine
Orginal Französischen
Benediktiner
ff. Burgunder Punsch-Essenz
Rum, Arrac usw.
H. Leichmann Nachf.,
Inh. Ph. Grossfeld,
Alexanderstr. 1 Tel. 237.

Empfehle zu Silvester
erstklassige Getränke
Cognac, französische Erzeugnisse
Sämtl. Liköre, Rotwein, Portwein
Rhein-, Mosel- und Schaumweine
Orginal Französischen
Benediktiner
ff. Burgunder Punsch-Essenz
Rum, Arrac usw.
H. Leichmann Nachf.,
Inh. Ph. Grossfeld,
Alexanderstr. 1 Tel. 237.

Empfehle zu Silvester
erstklassige Getränke
Cognac, französische Erzeugnisse
Sämtl. Liköre, Rotwein, Portwein
Rhein-, Mosel- und Schaumweine
Orginal Französischen
Benediktiner
ff. Burgunder Punsch-Essenz
Rum, Arrac usw.
H. Leichmann Nachf.,
Inh. Ph. Grossfeld,
Alexanderstr. 1 Tel. 237.

Empfehle zu Silvester
erstklassige Getränke
Cognac, französische Erzeugnisse
Sämtl. Liköre, Rotwein, Port

Beilage des Memeler Dampfboots

nr. 306 73. Jahrgang

Memeler und Grenz-Zeitung

Sonnabend, den 31. Dezember 1921

Weshalb müssen wir uns für den Freistaat Memelland erklären?

Zwecks Klärung und Beantwortung der seit Jahr und Tag allen im Memelgebiet bewegenden Frage: „Was wird aus uns, wozu sollen wir uns erklären?“ hatte die Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat Memelland am Donnerstag zu einer großen öffentlichen Versammlung eingeladen. Wie groß das Interesse ist, das in den Schichten der Bevölkerung diesen Fragen entgegengebracht wird, sieht man aus dem überaus zahlreichen erschienenen Publikum, das den großen Saal des Schützenhauses und die Tribünen bis auf den letzten Platz füllte. Die Leitung der Versammlung wurde dem Vorsitzenden des Gewerkschaftsrates Bührig übertragen, der in der Begrüßungsansprache auf die Tagesordnung hinwies und alle Teilnehmer ermahnte, dem Vortrag des Referenten nicht zu fernbleiben und erst in der Diskussion ihre eigenen Anschauungen zu äußern. Sodann hielt Staatsrat Wandel, der von der Arbeitsgemeinschaft als Referent bestimmt worden war, seinen gut durchgeführten Vortrag, der genaue Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse und die zur Verhandlung stehende Frage erschöpfend behandelte. Die Diskussion brachte leider nicht, wie man wohl hätte erwarten können, eine genaue Präzisierung und Begründung des gegenwärtigen Standpunktes. Wenn die Fähigkeit, in großen Volksversammlungen wirklich zur Sache zu sprechen, auch früher nicht allzu häufig gewesen sein mag, so ist sie scheinbar nun nach der zwei Jahre langen Pause in allen öffentlichen Versammlungen ganz geschwunden. Denn der Strom der öffentlichen Reden ist lange eingebremst geblieben, er ergoß sich durch die, zum erstmalig geöffnete Kluft, so wild und ungezügelt, daß für die Sache selber nur wenig übrigblieb. Besonders die Redner der äußersten Linken wollten sich nicht die Gelegenheit nicht entgehen lassen, ihre Moskauer Prominenz in einer so großen Versammlung an den Mann zu bringen. Schließlich glaubten sie ihre Familienverwandtschaft mit den Führern der neuen, russischen Heilslehre noch dadurch dokumentieren zu müssen, daß sie durch Witzreden der Internationale die Zustimmung der Versammlung unmöglich machten. Die Kommunisten, die in der Stärke von etwa 80 Mann erschienen waren, hatten Anhänger geschickt verteilt, um von allen möglichen Stellen in der Versammlung zu wirken, wie man sie von derartigen Versammlungen gewohnt ist, und sind mit wohl einem halben Dutzend atterdieren aufgetreten, die nahezu nichts anderes vorbrachten, als die üblichen kommunistischen „Schwammreden“, die dem Memeliner mehr etwas Neues sagen und außerdem, wo man sie nicht ablehnen kann, im Reich a. B., vielfach überhaupt nicht mehr in Versammlungen angehört werden. Ihre ganze Weisheit: „Weder der Freistaat Memel noch Litauen, sondern die internationale Sowjetrepublik!“ Wollte man dazu alle Seiten abwägen, bei denen die kommunistischen Debattierenden als bewährte Humornisten mitwirkten, so würde das mehr Raum verdienen, als uns zu Gebote steht. Der Herr, den ein Redner erwähnte, als er die Zustände im künftigen internationalen kommunistischen Paradies in den herrlichsten Farben schilderte: „So schön wie in Moskau!“, kann eigentlich vollständig genügen. Wollens schließlich war die große litauische Rede, die sich im allgemeinen übrigens weiser Zurückhaltung befleißigte und wohl in das Herz des tiefsten Grunde selbst einzufließen, daß in Memel für die Sache kein Boden vorhanden ist.

Staatsrat Wandel führte in seinem Vortrage aus: Nachdem der Versailles Friedensvertrag unterzeichnet wurde, wurde das Gebiet nördlich der Memel nach § 99 des Friedensvertrages vom Deutschen Reich abgetrennt. Der § 99 des Friedensvertrages, der die Abtretung unseres Memelgebiets behandelt, lautet:

„Deutschland verzichtet zu Gunsten der alliierten und assoziierten Hauptmächte auf alle Rechte und Ansprüche aus den Gebieten, die von der Dnieper, der in Art. 28 des zweiten Teiles (Grenzen Deutschlands) des gegenwärtigen Vertrages beschriebenen Nordostgrenze Dnieper und den alten Grenzen zwischen Deutschland und Rußland umschlossen werden.“

Deutschland verpflichtet sich, die Bestimmungen anzuerkennen, die von den alliierten und assoziierten Hauptmächten in Ausschauung dieser Gebiete, besonders über die Staatsangehörigkeit der Bewohner getroffen werden.“

Auf unser Memelland erhebt nun in erster Linie Litauen Ansprüche, ohne diesen Anspruch begründen zu können, denn nirgend ist in dem Friedensvertrag etwas davon, daß das Memelgebiet an Litauen oder irgend einen der anderen Ostländer kommen soll. Mit der Unterzeichnung des Friedensvertrages richtete sich die litauische Bevölkerung auf ihre Selbstverwaltung ein. Der Herr, der die Delegierten der Kreisversammlung von den drei Landkreisen, die die Stadtverordneten der Stadt Memel zusammen und bildete sogenannte Vorparlament. Dieses Vorparlament wählte in der Arbeitsgemeinschaft, dem die Vorarbeiten für die Verwaltung des Memelgebiets als autonomes Staatswesen übertragen werden. Das Deutsche Reich schickte zur Wahrnehmung seiner Interessen als obersten Verwaltungsbeamten für das Memelgebiet bis zu der wirklichen Besetzung durch die alliierten Mächte den früheren Regierungspräsidenten von Gumbinnen, Grafen Lambsdorff, Reichskommissar nach Memel. Graf Lambsdorff hatte u. a. auch Oberpräsidenten und den Regierungspräsidenten, soweit es sich die Verwaltung handelte, zu vertreten. Mit ihm zusammen setzte der vom Vorparlament eingesetzte Arbeitsausschuß. Nach der Leitung durch die alliierten Truppen übernahm der litauische General Džyris im Memeler Rathaus aus den Händen Grafen Lambsdorff das Memelgebiet im Namen der alliierten assoziierten Hauptmächte. Nach dieser Übernahme wurden dem General durch den Grafen Lambsdorff die Mitglieder des vom Vorparlament gewählten Arbeitsausschusses vorgestellt. Der General teilte mit diesen Personen weiter arbeiten zu wollen und beauftragte ihre Einsetzung als Landesdirektorium. Als solches kam es in erster Linie die Funktionen der Regierung bezw. des

Regierungspräsidenten, während sich der General die Befugnisse des Oberpräsidenten und des Ministeriums vorbehielt.

Die Bevölkerung des Memelgebiets war mit der Verwaltung durch das Landesdirektorium und durch die Besatzungsmacht allein nicht einverstanden, sondern forderte das Recht der Mitwirkung. Das Verlangen nach einer parlamentarischen Vertretung verdichtete sich immer mehr. Da über die Zukunft des Gebietes nicht entschieden war, konnte der General dem Wunsche einer Parlamentswahl nicht entsprechen, verfügte aber die Einsetzung einer berufsständigen Vertretung, welche sich aus 21 Personen zusammensetzte und den Namen Staatsrat erhielt. Auch diese gegenwärtige Verwaltung mit Staatsrat und Landesdirektorium kann von der Bevölkerung des Memelgebiets, die sich von Anfang an einzig war, einen Freistaat zu fordern, nur als etwas Vorläufiges angesehen werden.

Die Forderung nach dem Freistaat Memelland ist sehr häufig in unzweideutiger Weise zum Ausdruck gekommen. Augenblicklich wieder in der Form, daß sich alle Berufskreise des Memelgebiets zu einer einheitlichen Arbeitsgemeinschaft zusammenschlossen haben, die erneut die Forderung für die Errichtung des Freistaates Memelland erhebt. Diese Forderung ist zweifellos berechtigt und begründet. Berechtigt vor allem infolge unserer Jahrhunderte alten deutschen Kultur gegenüber unsern östlichen Nachbarn. Die Forderung ist weiter begründet dadurch, daß der von den Körperschaften aufgestellte Etat in ausreichender Weise die finanzielle Lebensfähigkeit des Gebietes gewährleistet, n. z. durch die Einnahmen vollausg. bestätigt wird.

Infolge der unumgänglich notwendigen Übernahme der deutschen Lebensbedingungen haben wir auch alle staatlichen und der Allgemeinheit zugute kommenden kulturellen Einrichtungen von Deutschland im Memelgebiet beibehalten. Dieses sind: Krankenversicherungen, Alters- und Invalidenversicherung, Kriegshinterbliebenenfürsorge, Armenrechte, sowie in privater Hinsicht sämtliche Versicherungsgegenstände gegen Feuer, Unfall usw., an denen auch bei uns wie im Reich die Behörden mitwirken. Für die Volkswirtschaft und Volksbildung sind im Memel-Gebiet für Schulwesen 13 Millionen, für Unfall- und Armenwesen 1,94 Millionen Mark, für soziale Fürsorge 5 1/2 Millionen Mark, insgesamt 20 Millionen Mark ausgeworfen. Das beträgt pro Kopf und Jahr 133 Mk. In Litauen dagegen entfallen auf das gesamte Ministerium für Volksaufklärung nur rund 11 Mk. pro Kopf und Jahr. In vorgenannten Zahlen kommt klar zum Ausdruck, daß das Schulwesen im Memelgebiet auf einer viel höheren Entwicklungsstufe steht als in Litauen. In der sozialen Fürsorge kann man, ohne Litauen weise zu tun, sagen, daß es in dieser Sache überhaupt noch nichts getan hat. (Zuruf: Warten Sie doch ab!) Wir warten schon 2 Jahre. Es hat auch garnichts tun können, weil fast 1/3 des litauischen Staats dem Militarismus dienen. Auch im Zollwesen hat Litauen ziemlich großes Piaso erlitten. Bei den folgenden Ausführungen wurde der Redner mehrfach von Zwischenrufen unterbrochen, die er schlagfertig abtat.) Von 80 Millionen Mark Kollektinnahmen im Vorausschlag sind nur 20 Millionen wirklich eingekommen, weil infolge falscher Zollpolitik die notwendigen Bedarfsartikel mit 10 bis 25 Prozent Einfuhrzoll belastet sind und diese Waren deshalb den Weg über die grüne Grenze gefunden haben. Trotzdem im Memelgebiet für vorgenannte Kulturzwecke entsprechend der Stärke der Bevölkerung bedeutend höhere Summen ausgeworfen werden, ist nach den bisherigen Einnahmen ein bedeutender Ueberschuß des Staats zu verzeichnen. Ich kann Ihnen hier mitteilen, daß die Forderungen bereits mehrere Millionen tatsächlichen Ueberschuß gebracht haben. Und was unsere Hauptangelegenheit anlangt, die Zölle, so ist hier folgendes zu sagen: Obgleich wir nur für alle Waren, die in und durch das Gebiet gehen, eine Verkehrsabgabe von 1 1/2 Prozent vom Wert erheben und sonstige Zölle außer Spiritusoll und Ausfuhrzoll für landwirtschaftliche Produkte nicht in Erscheinung treten, haben wir bei 44 Millionen Kollektinnahmen heute schon einen erheblichen Ueberschuß. (Zwischenrufe, Unruhe!) Während im Monat durchschnittlich 4,25 Millionen Mark nach dem Vorschlag einkommen sollten, sind in Wirklichkeit von der Zollverwaltung abgeliefert worden: Im Monat Juli 7 205 653 Mk., im Oktober 10 791 432 Mk. Juli, August, September haben also einen tatsächlichen Ueberschuß von fast 9 Millionen Mark erbracht. Der Monat Oktober, von dem als letztem die Einnahmestatistik bekannt ist, hat fast 4,25 Millionen Mark in Wirklichkeit 10,8 Millionen Mark, also mehr als das Doppelte, gebracht. Waren nach solchen Ziffern die Kollektinnahmen in den Etat zu hoch eingestellt?

Diese Einnahmen im Zollwesen wurden erzielt, trotzdem uns Litauen, da wir uns nicht der Einverleibung geneigt zeigten, wirtschaftlich boykottierte und trotzdem dieses Land versucht, seinen Handel möglichst über Litauen und Königsberg zu leiten. Diese Tatsache beweist uns, daß wir nicht lediglich von dem guten Willen Litauens abhängen, sondern auch Litauen, will es wirtschaftlich gedeihen, in erheblichem Grade auf uns angewiesen ist. Hat doch schließlich der litauische Finanzminister Galvanuskas Memel mit dem Kopfen auf der litauischen Flakide verpackt, was zeigt, daß man auch jenseits unserer Dniepergrenze sich darüber klar ist, welche Bedeutung Memel für Litauen hat. Damit will ich sagen, daß wir, wenn wir selbständig sind, durchaus nicht ein hilf- und mittelloses Kind sind, sondern, daß wir unsern Nachbarn, zumal Litauen, bei Abschluß von Handelsverträgen infolge unserer geographischen Lage und der Fruchtbarkeit unserer Bevölkerung, nicht wenig zu bieten haben.

Was kann nach dem bisher Gesagten Litauen einem eventuell einverleibtem Memelgebiet und dessen Einwohnern bieten? Nichts! Die Einwohner des Memelgebiets können und müssen nach jeder Richtung hin für ihre in Jahrhunderte langer schwerer Arbeit errungene Kultur, ihre sozialen Einrichtungen, ihre guten Verkehrseinrichtungen und vieles, vieles andere das Schlimmste fürchten. Litauen rechnet in seinem diesjährigen Etat schon von vornherein mit einer Unterbilanz von 213 Millionen Mark, welche es durch Aufnahme einer inneren Anleihe zu decken beabsichtigt. Ob dieser Anleihe Erfolg beschieden sein wird, ist bei der ernten Lage des litauischen Staates mehr als fraglich; mit anderen Worten, wir eingeliederten Memelländer bezw. das Memelland würden dann höchstens die melkende Kuh für

Litauen werden. Hinzukommen die äußerst traurigen Verhältnisse in der litauischen Verwaltung. Bekanntlich wird jetzt von litauischen Politikern litauischen Ministern und führenden Männern Litauens vorgeworfen, daß sie an Millionenschiebereien beteiligt sind. Mit diesen Schiebereien soll auch, der litauischen Presse zufolge, der Rücktritt des litauischen Außenministers Burdakis in mehr oder weniger engem Zusammenhang stehen. Die Mängel in der litauischen Verwaltung, namentlich in der Verkehrsverwaltung, sind äußerst traurig. Die Beamten sind größtenteils aus russischen Diensten mit übernommen und arbeiten mit der bewährten russischen Praxis, die ich nicht nötig habe näher zu erläutern. Das Memelgebiet hat mit Litauen einen Postvertrag abgeschlossen; aber leider funktioniert der gegenseitige Postverkehr recht mangelhaft. So ist der Zeitungsvorkehr ganz eingestrichen. Man muß die Zeitungen mit Brief- oder Streifenband beziehen. In 10 Tagen im Monat funktioniert, gänzlich geredet, der Telegraphenverkehr, an den übrigen 20 Tagen einfach nicht. Jeder, der nach Litauen zu telephonieren hat, kann ein gleiches Lied singen. Ein Herr, der nach Plungian telephonierte, bekam glücklich am 10. Tag seine Verbindung, obwohl er jeden Tag versuchte zu sprechen. Kenner der litauischen Verhältnisse versicherten ihm, daß das ganz normal sei!

Wo die Verhältnisse derartig sind, erleidet das Wirtschaftsleben einen Stillstand, und Stillstand ist Rückschritt, den letzten Endes die arbeitenden Kreise zu fühlen haben. Wenn wir weiter die finanzielle Lage Litauens im allgemeinen betrachten, so liegt sie auf Grund des dauernden Kriegszustandes äußerst ungünstig. Da der offene Krieg mit Polen noch zu erwarten ist, wird das Land so bald nicht zur Ruhe kommen, wenn es nicht gar eines Tages in der polnischen Zange erdroffelt wird. Der Wunsch, nicht in kriegerische Verwicklungen mit den Oststaaten hineingezogen zu werden, ist einer der schwerwiegendsten Gründe, dem Freistaat für uns durchzuführen. Wir wollen nicht durch Zuteilung an den östlichen Staaten zum Militärdienst herangezogen werden. Weil ich Sozialdemokrat bin, warne ich davor, in Kriege verwickelt zu werden. Ferner wird jeder, der die russischen Wirtschafts- und Staatsverhältnisse kennt, zugeben, daß, sobald Rußland wieder wirtschaftlich und politisch auf die Höhe kommt, es sich unter keinen Umständen gefallen lassen wird, als Agrarland von einem Industriestaat wie Deutschland durch die errichteten Handelsbarrieren abgeschnitten zu sein. In die dann erfolgende Annullierung der Handelsbarrieren würden wir im Falle einer Vereinigung mit Litauen auch hineingezogen werden. (Zwischenrufe!)

Wenn im Memelgebiet vor dem Freistaatsgedanken gewarnt wird, so sind ganz verschiedene Strömungen daran beteiligt. Im September d. J. verarbeitete das „Zentralkomitee der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei des Memellandes“ ein Flugblatt. Der Führer der Unabhängigen, Deiwelait, list auf seinem Sesselchen ohne jeden Hinterhalt. Er verfügt über angenehmes, litauisches Geld und macht auf Rechnung des memelländischen Proletariats Flugblätter. Beweise sind da. Er hat Leuten von uns Geld angeboten, wenn sie bereit sind, im litauischen Sinne mitzuarbeiten. Wenn man versucht, Staatspolitik mit Geld zu betreiben, dann ist der Staat nach meinem Dafürhalten so gut wie verloren. (Zwischenrufe.)

Wenn wir uns diese Flugblätter näher ansehen, so heißt es darin, im Memelgebiet würde die Lebenshaltung der Arbeiter verteuert. Das Memelgebiet hat genau wie Litauen die deutsche Reichsmark als Geld. Beide sind auf Grund dieser Reichsmark genau denselben wirtschaftlichen Erschütterungen unterworfen wie Deutschland. Dieselben Teuerungswellen machen sich dort und hier bemerkbar. Die Lebenshaltung in Kowno ist im Gegenteil teurer als in Memel. Zur selben Zeit, als das genannte Flugblatt herausgegeben wurde, schrieb im „Berliner Tageblatt“ vom 27. September Professor Berger einen Artikel aus Kowno. Er sagte darin, daß die litauischen Finanzen stabil seien, weil die ausgewanderten amerikanischen Litauer ihre nationale Eigenheit bewahrt haben und jetzt zurückkehren und 500 Millionen Mark in den litauischen Staatstropf geleitet haben. Trotzdem steht Litauen nicht besser da als wir, was die Lebensmittelpreise beweisen. Im September kostete in Kowno das Liter Milch 4,00 Mk., im November 6,50 Mk. und die Preise steigen weiter. Das Obst stand in dem östlichen Lande durchweg auf Berliner Preis und das Gemüse noch darüber. Ein Ei kostete Mitte November 4,50 Mk. bis 5,00 Mk. (Zuruf: Heute 8 Mk.). Dabei ist festzustellen, daß der Landwirt als Produzent für seine Artikel weit geringere Preise erzielt als hier im Memelgebiet, da er wegen der schlechten Verkehrswege viel zu weit nach den großen Märkten hat und auf Ankäufer angewiesen ist. Nur das Fleisch ist billiger, weil Litauen für Vieh und Fleisch wegen der Seuchengefahr keine Einfuhrerlaubnis nach Deutschland erhält. Dazu kommen die ungeheuerlichen Wohnpreisen, welche das drei- und vierfache unserer erreichen. In dem Flugblatt der Unabhängigen ist ferner behauptet worden, daß durch die Selbstständigkeitsbestrebungen im Memelgebiet Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen arbeitslos wären. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß die Arbeitslosigkeit gegenüber allen anderen Staaten im Memelgebiet gering ist. Es trifft weiter auch nicht zu, wie das Flugblatt behauptet, daß das hauptsächlichste Rohstoffgebiet für das Memelland Litauen ist. Litauen hat schon in Friedenszeiten nur 15 bis 20 Prozent des hier in Memel verarbeiteten Holzes geliefert. In absehbarer Zeit wird Litauen nicht mehr in der Lage sein, auch nur diese 20 Prozent des Holzbedarfes für die Memeler Schneidemühlen auszuführen, da es unerbittlich im Hartholz in seinen Wäldern treibt. Die Memeler Holzindustrie ist in erster Linie auch weiterhin wie vor dem Krieg in Bezug bei der Versorgung mit Rohholz auf die Einfuhr aus den weiträumigen Wäldern angewiesen, was Litauen heute übrigens zu verhindern sucht. So arbeitet gerade dieser Staat dem Interesse der memelländischen Arbeiter entgegen. Wir sind uns heute darüber klar, daß, wenn Litauen uns eine autonome Staatsverwaltung zubietet, es uns dabei keine finanzielle Entlohnung freigegeben gewährt. Das letzte Angebot ging nämlich darauf hinaus, Post, Bahn, Finanzen- und Militärdienste in Kowno zu regeln. Wenn wir auf solche Autonomie eingehen und Kowno unsere Finanzen regelt, dann kann es bei der Staatsaufstellung a. B. sagen, was du dir vorsehen hast für Schulen, brauche ich noch nicht einmal, und entsprechende Abschnitte vornehmen. Dann fangen wir an, auf dem Lande Schulen zu schließen. Ich glaube, daß wir alle Urtage haben, uns gerade in kultureller Beziehung nach dem Westen zu orientieren und nicht nach dem Osten. (Bravo! Händeklatschen!) Bei einem Anschluß an Litauen würden wir kulturell und damit auch wirtschaftlich zu leiden haben, wobei die Arbeiter letzten Endes wieder die Leidtragenden wären. Die Geschichte der Völker beweist, daß jedes Mal, wenn ein kleiner Landeszipfel einem größeren Staat einverleibt wurde, dieser kleine Zipfel nicht in der Lage war, für die Dauer seine Kultur zu erhalten, oder sie sogar dem größeren Staat aufzudrücken.

So entschlossen wir einerseits sind, uns unsere kulturelle Eigenart zu wahren und uns nicht zum Spielball und Schacherobjekt machen zu lassen, so bereit sind wir andererseits auch, als Freistaat mit dem Hinterland wirtschaftlich zusammen zu arbeiten. Wir müssen versuchen, zu wirtschaftlichen Verträgen zu kommen. Die Verhältnisse sind bereits soweit geklärt, daß wir in wenigen Tagen beginnen können, mit unsern Nachbarn in wirtschaftliche Verhandlungen zu treten und für uns und unser Wirtschaftsleben günstige Verträge abzuschließen. Wir müssen natürlich dabei unter allen Umständen darauf achten, uns unsere Selbständigkeit und Selbstverwaltung nicht durch irgend einen Staatsakt nehmen zu lassen. Wenn wir unsere augenblicklichen Verhältnisse ansehen, so glaube ich, daß unsere Bewegung für den Freistaat sich in einem sehr günstigen Stadium befindet. Wenn wir auch unter der gegenwärtigen, übermäßigen Teuerung als der Folge des Krieges zu leiden haben, so müssen wir wenigstens versuchen, mit der geforderten Selbständigkeit die Verhältnisse für uns so gut als möglich zu gestalten. Wir wollen nicht durch Zuteilung an Völker, die in noch tieferer Not leben, zu noch größeren Opfern gesummen werden. Deshalb treten wir im Interesse sämtlicher Bewohner des Memelgebiets für den Freistaatsgedanken ein und hoffen und wünschen, daß die Verhältnisse soweit gehen können, daß die Errichtung des Freistaates das Gegebene ist. Durch Eintragung in die Riten der Arbeitsgemeinschaft wollen wir diese Hoffnung zum Ausdruck bringen und dem Freistaatsgedanken zum Durchbruch verhelfen. (Bravo! Händeklatschen!)

In der Aussprache traten zunächst die Vertreter Prosketta und Herbst der hiesigen kommunistischen Gruppe auf, die, ohne

Du sollst nicht richten

Roman von Erich Friesen.

15. Fortsetzung Nachdruck verboten.

Er mußte selbst nicht, wie es kam — aber das, was er noch vor ein paar Tagen als größtes Glück erlitten hatte, die baldige Verlobung mit dem geliebten Mädchen — es trat jetzt zurück vor einem selbst noch nicht klar bewussten, aber immer stärker werdendem Gel des Mißtrauens.

Mißtrauen! ... Gegen wen? ...

Auch hierüber war Heinz sich noch nicht klar. Aber dies Mißtrauen er einmal da und ließ sich nicht mehr bannen.

Besonders Irmgards Mitteilungen über die Existenz einer Halbweber der beiden Brüder Haffelrode, einer jungen Person, die mit der Familie in äußerster Dürftigkeit lebte, beunruhigten ihn. Sein mentales Gefühlsgedächtnis sagte ihm, daß der alte Baron Udo ein junges krankes Weib und sein unschuldiges Töchterchen unmöglich so hilflos mittellos zurückgelassen haben würde — wenn nicht von einer Seite zum mindesten eine Beeinflussung, also „Erbschleicherei“, stattgefunden hätte ...

Tag und Nacht grübelte er über die seltsame Geschichte nach ... In geschultes Juristenhirn entdeckte unaufgeklärte Punkte, Unwahrscheinlichkeiten, ja Unmöglichkeit, besonders in der Erklärung, wie von Bruno seiner Nichte in der Angelegenheit gegeben hatte.

Und weiter grübelte er ...

Der schwermütige, oft unruhige Ausdruck in den weissen Zügen des Baron Herbert — wie oft hatte er ihn befreundet! Jetzt plötzlich schreckte er ihn ... Der stehende, falsche Blick der tiefstehenden Augen des jüngeren Barons Haffelrode — wie oft hatte er ihn abgeben! Jetzt gab er ihm zu denken ... Der eigenwillig gezwungene Verkehr der beiden Brüder miteinander, wobei es dem aufmerksamen

Beobachter war, als ordnete der schwächere, jaghafte Geist des älteren sich nur widerwillig, wie von einer geheimen Macht getrieben, dem starken brutalen Willen des jüngeren Bruders unter — wie oft hatte er ihn peinlich berührt! Jetzt weckte er plötzlich sein Mißtrauen.

Ein dunkle Ahnung lag in ihm auf, daß hier ein Geheimnis verborgen ruhte, daß vielleicht das weissen leuchtende Namensschild des Gebäudes Haffelrode einer Hofstede aufzuweisen hatte, der, wenn er weiter fraß, den ganzen strahlenden Glanz des hochgeachteten Namens verdunkeln konnte ...

Dann wieder gedachte er seiner heblischen Braut, und sein Herz kämpfte sich zusammen, wenn er sich vergegenwärtigte, wie sie leiden würde, wenn sein immer stärker werdender Verdacht begründet wäre.

Er schwanke ...

Wäre es nicht klüger, die ganze Sache ruhen zu lassen? Was konnte die Aufklärung der mysteriösen Angelegenheit ihm anderes bringen, als Nachteil?

... Vielleicht täuschte er sich auch, und sein verborgener Fleck trübte die Ehrenhaftigkeit der hochgeachteten Firma „Gebrüder Haffelrode“? ...

Und wenn er sich täuschte — umso besser!

Wenn aber nicht, wenn —

Er wagte nicht, weiter zu denken. Irmgards liebes Antlitz tauchte vor seinem geistigen Auge auf — bleich, tränenerfüllt, mit dem Brandmal unverwundbarer Schande in den schönen, reinen Zügen ...

Da, dann würde er seine Braut an sein Herz ziehen, würde ihr die Tränen von den Augen küssen, würde ihr sagen:

„Recht muß Recht bleiben, Geliebte! Aber Sorge und gräme dich nicht! Du gehörst zu mir — bis zum Tode! Als mein Weib wird niemand deinen Namen anzutasten wagen.“

In dem erhebenden Bewußtsein, das Rechte zu wollen und pflichtgetreu und ehrenhaft nach jeder Richtung hin zu handeln, begab er sich auch heute wieder gegen Abend nach der Villa Haffelrode.

(Fortsetzung folgt.)

